

Auer Tageblatt

**Das öffentliche Verfahren:
Fritz Henckel.**

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt

Druck und Verlag
Georg Olmscheff
in B. B.
im Rue i. Ergeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boîmes frei ins Haus monatlich 50 Pf.
Bei der Großpoststelle abgeholt monatlich 40 Pf.
und wöchentlich 10 Pf.
— Bei der Post beföhlt und selbst abgeholt vierjährlich 1.50 Mfl., monatlich 50 Pf.
— Durch den Briefträger frei ins Haus vierjährlich 1.32 Mfl., monatlich 64 Pf.
— Eingeschränkt 10 Pf.
Deutscher
Postzeitungskatalog.
— Erhältlich täglich in dem Münchnerischen post- und Telegraphenamt von Sonn.
auf Dienstag.

Insertionspreis: Die siebengehaltene Körpuszelle oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Kreisstädten des Amtschauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pf., sonst 15 Pf. Belegzeitzelle 25 Pf. Bei größeren Abschläüssen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9/4 Uhr vormittags. Für Annahme von größeren

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

Die hohe Offenbarungsfähigkeit in Turbulenzen erlaubt

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser ernannte den König von Sachsen zum
Generalinspekteuren-Garde-Ulanen-Regiments.

In den Städten des französischen Norddepartementen dauern die Unruhen wegen der Steuerung fort. In den Vororten von St. Quentin wird geraubt und geplündert.

Der Papst hat dem Generalvikar von Besançon Humbrecht zum Bischof von Pottiers und den Generalvikar von Marseille Martin zum Bischof von Grenoble ernannt.

Der durch Überschwemmung in den Provinzen Hupeh, Hunan, Kiangsi und Fukien angerichtete Schaden wird auf 80 Millionen Tael geschätzt. Gegen 50000 Menschen sind umgekommen.

Dr. Wilmelodus Wittenberg aus Groningen: Silbersteinind.

Worldeespinneae

Die Befestigung unserer Nordseeküste und der ihr vorgelagerten Inseln begegnet in fachmännischen Kreisen des Auslandes so lebhaftem Interesse, daß in neuerer Zeit eine ungewöhnlich große Zahl gar zu interessierter fremdländischer Beobachter die Aufmerksamkeit unserer militärischen Behörden auf sich gelenkt hat, und daß speziell England alle Mühe hat, für eine Handvoll englischer Spione gelegentlich auch wieder einmal einen deutschen Austauschspion aufzutreten. In etwas besorgten deutschen Kreisen hat man nun wohl schon mehrfach dem Gedanken Ausdruck verleihen zu sollen geglaubt, daß auf die Erkundung wesentlicher Teile unserer Nordseebefestigung durch Unberufene die Bezeichnung Spionage insofern eigentlich nur begrenzte Anwendung finden könne, als hier gar nicht das Wisspühen militärischer Geheimnisse, sondern nur das Feststellen ganz offenkundiger Tatsachen in Frage komme. In der Tat! Es ist ja bekannt genug, daß bei pielerweise jeder beliebige Zug habe einer Habegast, der den üblichen Küstenbummel von dieser äußersten Pforte des von der Elbe aussirahlenden Weltverkehrs über die Kugelbaute nach dem Nordseebad Duhnen unternimmt, vom Deichwege aus einen ziemlich restlosen Überblick über Standort, Zahl und Art der aufgestellten Küstengeschütze gewinnt und ohne große Mehrrate mit Leichtigkeit alle in Betracht kommenden Feststellungen vorzunehmen vermag. Auch an anderen Stellen der Nordseeküste liegen die Dinge nicht viel anders. Erst die neuen Befestigungen auf den Nordseinseln sind nicht so ganz in das Licht breitestter Öffentlichkeit gerückt worden, haben

Nach aber schwerlich der genauen und gewissenhaften Registrierung durch fachmännisch begabte und interessierte Nordseebummier im Spor. fästum nicht gerade immer deutscher Herkunft entziehen können. Auf dem kleinen Helgoland zumal kann nicht nur zu jeder Stunde von jedem beliebigen Badeort der Stand der Arbeiten an dem Torpedobootshafen im neuen Unterlande registriert werden, sondern ein geschultes Auge wird auch ohne auf vorher einen Wegen zu wandeln, wohl leicht genug einen Überblick über die Wände zu gewinnen vermögen, die das ungeheure, schenkt das Unterlie der ganzen Insel zu oberst fehlenden Buddelst auf dem Oberlande zugrunde liegen. Diese Tatsache mag insofern ihre besonderen Bedenken haben, als es in Seiten hochgeädigter politischer Spannung für mögliche Gegner zur See von ganz besonders gefährlichem Interesse ist, bis zu welchem Grade unsere Flottille auf einem so exponierten Komposit fertig kommt. unlängt ist. Zu den etwas bedenklichen Offendestigkeiten mag es auch geradst werden müssen, wenn die Gunzen- kation an der Nordspitze des Landes zwischen Elbe und Weser- mündung so angelegt ist, daß jeder mehr oder minder harmlose Spaziergänger (weil man's denn?) mit geschultem Øje die Unisprache abzuhören vermag.

Um derlei Gedanken in Einschlüßen abzufangen, wird man allgemein am Ende des Textes aufstellen können, daß bis hierher

thob der Offenherzigkeit & la Tughaſen in erſte
Zeitläufen eine Quelle ſchwerer Gefahren be-
gen kann, ſofern sie möglichen Wegern die Schwäche unſere
Rüſtenſchutze offenbart; vergleichowelle undedenklich aber
ist, sobald Sie ihm mahnend unſere Stärke vergegenwärtigen.
Unter diesem Geſichtspunkte könnte man ſchließlich vielleicht —
wie ſprechen in vollem Ernst — ſo weit gehen, daß Deutschland
ſobald es im Besitz einer illdienloſen und auf vollſter Höhe
moderner Technik ſiehenden Rüſtenverteidigung iſt, denjenigen
Ländern, die durch ihre Herren Spione ihr lebhaftes Interesse
für die Sicherheit der deutschen Nordseeküste befunden haben, in
aller Offenherzigkeit und Freundschaft, um ihnen überflüssige
Spionagetaten zu erparen (natürlich auf Gegenseitigkeit), wie England die wechselseitige Unterrichtung über die Blotien-
baupläne in Vorſchlag gebracht hat) einen ſchönen Ueberſichts-
plan feiner Rüſtenverteidigung vorbieter, aus dem ſie nach
Wunsch ein deutliches Handbuch ableſen können. Die Herren
Spione intereſſieren ſich ledigſt Endes ja ohnehin gar nicht für
die vorhandenen und ihrem Zweck vollauf genügenden Befesti-
gungen, ſonbern ihre Erfundigungen dienen mehr dem Ne-
gativen: Ob ſie die Riesendonneker an der Küſte und auf den
Inseln ihrer Lage nach genau auf Meter und Zentimeter festzu-
stellen vermögen, das spielt ja ſchließlich keine so große Rolle,
denn And dieſe Geschüge auf ihrem Polten, so vermögen ſie ſid
die Kriegſchiffe fremder Nationen weit genug vom Leibe zu
halten, um von jenen schwankenden Festungen aus ein genaues
Treffen auf Meter und Zentimeter als ein Ding höchster Un-
wahrscheinlichkeit klar werden zu lassen. Gewiß wollen die
Kriegſchiffe einer gegneriſchen Macht wissen, aus welchen Ge-
ſchützen den ſie ſich reſpektvoll fernzuhalten haben; mehr noch in-
tereſſiert ſie aber, wie gesagt, das Negative, das heißt die Ge-
lagen in unſerer Rüſtenverteidigung, diejenigen
Plätze, an denen es eventuell verlohnzt, wo nicht ein Einfallstor
für beabsichtigte Invasionen, so doch einen Stützpunkt für
die Blaude der deutschen Hauptthäfen zu ſuchen. Vermögen
wir ſie durch die Methode der Offenherzigkeit zu belehren, daß
dieses Suchen landauf, landab vergebens iſt, so werden wir ihre
Ungriffslust doch wohl entſprechend allzeln.

Was nun aber die andere Seite des oben aufgestellten Saches anbelangt: daß nämlich diese Offenherzigkeitsmethode, die im Falle vollster Zulänglichkeit unserer Küstenverteidigung eine Art Friedensgarantie bieten kann, im Falle der Offenbarung unserer Schwäche zur ernsten Gefahrenquelle wird, so hat man in die entsprechenden Umstände schließlich nichts weiter zu sehen, als einen der Landesverteidigung von ihr selbst auferlegten Zwang, den Küstenkrieg auf dem höchsten Stande der Technik zu halten oder ihn auf diesen Stand zu bringen. Wenn sie sich auch eine Zeitlang diesem Zwange nicht ganz gebeugt hat, da die verfügbaren Mittel zunächst notwendiger gebraucht wurden für die vorgelebene, auf hoher See schwimmende Küstenverteidigung, so steht sie doch jetzt, wie allbekannt, im Begriff, das nicht ohne Bedenken Verblümte nachzuholen. Und daß es in vollem Umfange nachgeholt wird, dafür mag gerade die mehrerwähnte Methode der Offenherzigkeit bürgen. Betrachtet man die Dinge unter diesen Gesichtswinkeln, so wird man vielleicht in der Lage sein, manche Bedenken einzudämmen, die auch in den letzten Wochen anläßlich der neuesten Spionagefälle wieder gegen die unkontrollierbaren Spaziergänger auf dem Oberlande des auch trotz seiner momentanen Unruhe immer noch so reizvollen Helgoland und auf den an angiebender Aussicht auf das vielbelebte Meer so reichen und dadurch für den Winnenländer so lehrreichen Deichwegen von Cuxhaven und Ummaggenbude gemordet haben.

Die amtliche deutsche Auffassung in der Marokkofrage.

Der Berliner Mitarbeiter der Würzburger Neusilber Nachrichten hatte mit einem deutschen Diplomaten in wichtiger Stellung eine längere Unterredung über den Mazottohandel. Aus dieser isten wir Richtlinien mit, wie sie für die Auffassung der Regierung gegenwärtig maßgebend sein dürften. Diese Richtlinien lassen sich kurz in folgende 11 Sätze zusammenfassen: 1) Frankreich hat sowohl die Algeciras- als auch das deutsch-französische Abkommen von 1909 verlegt. Sicher Deutschland hat bisher keine andere Macht dagegen Einspruch erhoben. 2) Deutschland hat niemals den Marsch nach Tess geschillert. Es scheint ein, als die Nachricht von dem zwischen Minister Bicken und dem österreichischen Gesandten ei-Wort zu Tats geöffneten Geheimvertrag Frankreichs mit dem Sultan bekannt wurde, der die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands im Mazotto offiziell bestätigte. 3) Die deutsche Veronlassung für die Entfernung des Wannsee nach Wagnitz war tatsächlich der Ruf deutscher Grundbesitzer und Kaufleute nach Süden. Mit den Wannseer Geschäftsmännern

hat Deutschland in seiner Weise die Algecirasaffäre verlegt, sondern nur seiner Pflicht genügt, Reichsangehörigen Schutz zu gewähren. 4) Die Reichsleitung war von Anfang an auf die Aktion Großbritanniens zu Gunsten Frankreichs gefaßt, hat nie geglaubt, daß Großbritannien ruhig beobachte stehen würde, ist durch die antideutsche Haltung Großbritanniens nicht überrascht worden und war dies entschlossen, eine Teilnahme Großbritanniens an den deutsch-französischen Verhandlungen nicht zuzulassen. Die Einmischung Großbritanniens hat Frankreich nichts genutzt. Wie wenig Gutes man aber auch von Großbritannien erwartet hat — erstaunt war man doch und entzückt über die Masse von Beschriftigkeit, deren Symptom Cartwrights Interview mit Dr. Sigm. Müng ist. 5) Die deutsche Position war von Beginn an festgelegt durch Kaiser, Kanzler, Ritterien. An ihr ist im Grundsatz nichts geändert worden. Von einem Zurückweichen ist keine Rede. 6) Im Plane der Reichsleitung lag niemals die Gewerbung eines Teiles von Marokko; keine Kohlen, Blöten oder Hafenanlagen. 7) Dagegen liegt im Plane Deutschlands die volle Sicherung seiner wirtschaftlichen Interessen in Marokko, die vertragsmäßige Beteiligung an Lieferungen und Unternehmungen, an Grunderwerb und Münzenrechten, die volle Handelsfreiheit. 8) Politisch scheidet Deutschland aus Marokko aus. Doch bleibt die Algecirasaffäre der Form nach bestehen. Frankreich muß sich darüber mit den anderen Signatarmächten verständigen. Deutschland hat damit nichts weiter zu tun. 9) Für Deutschlands politisches Auscheiden aus Marokko erhält es koloniale Kompenstationen von Frankreich. Togo ist ein gutgabender Kleinfrankreich, aber, wie der Berliner sagt, ein Kellergeschäft; selbst durch Dahomey erweitert, wäre es nichts anderes geworden. Kamerun dagegen durch eine breite Zone von Französisch-Kongo an die Ströme Ubangi und Kongo und an Belgisch-Kongo gebracht, ist ein zukünftig reiches Großhandelshaus. Keine koloniale Großmacht wird dann Kamerun mehr von Deutsch-Ostafrika trennen. Die belgische Kongoskolonie, in der jetzt schon deutsches Kapital stark arbeitet, ist ein Bindeglied zwischen Kamerun und Deutsch-Ostafrika. 10) Ob Deutschland auch ein Hafengebiet in Französisch-Kongo erhalten wird, ist noch ungewiß. Zu erwarten aber ist, daß Frankreich sein Vor-kaufsrecht auf das spanische Rio-Muni-Gebiet an Deutschland abtreten und daß Deutschland, sei es jetzt oder später, die spanischen Gebiete Fernando Poo und Rio-Muni bekommen wird. 11) Was über Wien von erneuter Anerkennung des Frankfurter Friedens durch Frankreich gemeldet worden war, ist bare Unsinne. Der Frankfurter Friede bedarf keiner Bestätigung, Frankreich würde sich auch an eine erneute Anerkennung nicht lehnen. Diese Kluft bleibt bestehen. Dagegen hofft Deutschland auf Wegfall der letzten Reibereien. Der Marokkohandel soll endgültig besiegelt werden. — Dies also die Ansichten der deutschen Regierung. Prüft man die einzelnen Punkte genau, so erscheinen als wichtig:

A. Berichtslistungen Deutschlands

Deutschland scheidet politisch aus der Reihe der Algeciras-mächte aus, überlässt politisch Marokko an Frankreich, das sich wegen dieser seiner Vorherrschaft mit anderen Unterzeichnern des Vertrags auseinanderzusetzen haben wird. Abgesehen davon gibt Deutschland die Galerie Tasse hin.

gibt Deutschland die Reisekarte für
die Zukunftswelt an Deutschland.

Erstens erhält es die volle Sicherung seiner wirtschaftlichen Interessen und volle Handelsfreiheit in Marokko verblügt. Zweitens bekommt es von Frankreich ein großes Stück von Französisch-Kongo, vielleicht mit einem Hafen; wahrscheinlich auch das Vorfaußrecht auf das spanische Rio-Muni-Gebiet, was es — später — mit den spanischen Inseln Fernando Poo zu vereinigen hoffen darf.

gen hoffen darf.

Steht man die Bilanz aus dieser Verlust- und Gewinnrechnung, dann will es uns scheinen, als ob der Verlust überwogen. Weite Kreise des deutschen Volkes werden es nicht verstehen, warum das Hauptfundat Agadir, das auf eine Erwerbung des Susegebiets hingebunden schien, wieder herausgegeben werden soll ohne die geringste politische Erfüllung in Südsahara-Morocco. Über das möchte noch gesagen: die Gefährdung einer so exponierten Stellung durch Großbritannien wäre wohl auf die Dauer zu bedrohlich. Dagegen wird die *Logos*, von der merkwürdigsterweise die sozialistische Humanität auch wieder trefflich unterrichtet war, im deutschen Volle leicht fälschliche Empfindungen erwecken. Gewichtige Impponerstellen werden damit — ohne Rost — bestellt gehabt. Obwohl das endgültige Weitertragen alles Marokkoterritoriums eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben wird: heißt doch uns etwas,

gewölklich war, nun zum dritten Male feierlich verbreitet werden soll, nämlich die volle Handelsfreiheit und volle wirtschaftliche Betätigung in ganz Marokko unter französischem Protektorat, dafür opfern wir nach unserm Dafürhalten zu viel. Außerdem wird es auch erordenlich schwer sein, von den Franzosen derartige Garantien für die Einhaltung des Punktes 7 zu erhalten, daß Württemberg jede Errung ausgeschlossen sei. Daß wir den in Aussicht gestellten Gewerbe an sich gewiß wertvoller Kolonien aus spanischem Besitz natürlich nicht umsonst erlangen, sondern mit einigen Millionen angemessen bezahlt werden, liegt auf der Hand. Dafür wird Spanien wahrscheinlich das erlangen, was uns ver sagt bleibt: daß den Mittelpunkt am marokkanischen Boden. Für einen mehr oder weniger unsicheren Wechsel auf die Zukunft greift er Opfer: das ist der Hauptindruck der amtlichen Richtlinien.

Aus dem Königreich Sachsen.

König Friedrich August Chef des zweiten Gardeulanceregiments. Der Kaiser hat, wie am Freitag während der Berliner Herbstparade bekannt wurde, seinem Gaste König Friedrich August von Sachsen das zweite Gardeulanceregiment verliehen. Das Regiment war mit dem ersten Gardeulanceregiment zusammen als Garde-Landwehr-Kavallerieregiment abgetrennt worden. Das Regiment hat sich in der Schlacht von Königgrätz, St. Privat, Sedan und St. Quentin ausgezeichnet. Auf dem Paradesfeld wurde das Regiment vom König durch besondere Begehrung ausgezeichnet. Das Frühstück nahm König Friedrich August im Kino des zweiten Eisenbahnenregiments ein. Auch Prinz Johann Georg von Sachsen wohnte der Parade bei. Nachmittags unternahm der König von Sachsen gestern eine Spazierfahrt im Automobil, die ihm an die Ufer des Wannsees entlang führte. Am Abend war im Weißen Saale des Königlichen Schlosses Parabatafel. In Tisch führte der Kaiser die Prinzessin Eitel Friedrich, der Königin von Sachsen die Kärtnerin. Links neben der Kaiserin saß der König von Sachsen, rechts neben dem Kaiser der türkische Prinz. Dem Kaiserpaar gegenüber saßen der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der kommandierende General von Löwenfeld.

* Buchholz, 1. September. Fabrikjubiläum. Die Firma Oskar Brauer in Buchholz beging heute das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens, das zugleich ein denkwürdiger Tag für die Stadt und das Erzgebirge ist, weil gleichzeitig heute vor 50 Jahren mit der genannten Firma eine neue Industrie, die Herstellung von Papp-Prägeartikeln, begründet wurde. Schöpfer dieses neuen Industriezweiges ist Kommerzienrat Stadtrat Brauer, der sich aus bescheidenen Anfängen in die Höhe arbeitete. Seit Jahren ist er Ehrenbürger unserer Stadt. Die Fabrik beschäftigt jetzt gegen 300 Arbeiter. In der von Kommerzienrat Brauer eingeführten Industrie aber finden hier und in der Umgebung Tausende von Arbeitern lohnenden Verdienst. Ihren Höhepunkt fand die Feier in der Weihe eines im städtischen Waldschlößchenpark errichteten Denkmals, das ein Bronzerelief des Begründers der Prägeindustrie enthält.

* Kirchberg, 1. September. In Lebensgefahr schwieb der Arbeiter Ziegert, als er mit seinem Rad über den Bahnhörner beim Rödelbach fahren wollte. Er überhörte das Klingeln des herannahenden Zuges und fuhr gegen den Zug. Dadurch, daß er sich rücklings vom Rad warf, konnte er sich retten, das Rad aber wurde vollständig zertrümmt.

* Planitz, 1. September. Bahnhofprojekt. Die Staatsregierung hat nunmehr die Fortsetzung der Güterbahn Zwönitz-Niederplanitz bis Oberplanitz genehmigt. Hiesige Korporationen wollen jedoch bei der Staatsregierung vorstellig werden, daß diese Güterbahn nicht ausgeführt, sondern eine durchgehende Bahn mit Personen- und Güterförderung gebaut wird.

* Chemnitz, 1. September. Ordensverleihungen. Der König hat aus Anlaß der Rathausweihe dem Oberbürgermeister Dr. Sturm das Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens, dem Stadtkonsul Möbius das Ritterkreuz I. Klasse des Albrechtsordens und dem Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Guilielmo Titel und Rang als Oberjustizrat verliehen. Die Auszeichnungen wurden den Herrn heute durch Herrn Kreishauptmann Löfflow und Landgerichtspräsidenten Götz überreicht, die gleichzeitig den südlichen Kollegien die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Königlichen Behörden zur Rathausweihe darbrachten.

* Gorndorf, 1. September. Feuer. Hier floss die Ehefrau des Maurers Edam den brennenden Spiritusflasche um. Dadurch fing das Bett, in dem Edam schlief, Feuer. Obwohl er schnell das Bett verließ, hat er doch so schwere Brandwunden erlitten, daß er kaum mit dem Leben davongekommen wäre. Die Frau konnte sich mit ihren Kindern retten.

* Leipzig, 1. September. Der wegen Spionage verdächtig verhaftete Engländer Sievert befindet sich seit kurzem in Leipzig im Landgerichtsgefängnis in der Moltkestraße. Er ist am vorigen Dienstag nachmittag von zwei Leipziger Beamten in Bremen aus dem dortigen Untersuchungsgefängnis abgeholt und nach Leipzig gebracht worden. Die Verhandlung erfolgte, nachdem das Reichsgericht, wie berichtet, die Eröffnung der Voruntersuchung beschlossen hatte.

Von Stadt und Land.

* Gedenktage am 2. September: 1851 Richard Voß, Dichter; * Neugrabe bei Pyritz, 1870 Kapitulation von Sedan und der französischen Armee. Napoleon III. gibt sich kriegsgefangen. — Am 3. September: 1814 Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Preußen. 1904 Sieg der Japaner über die Russen bei Kiautschou, wo seit 27. August Gefechte stattfanden.

Wetterbericht vom 2. September. 7 Uhr morgens:

Stations-Nr.	Banometer Std.	Temperatur nach Celsius	Feuchtig. Luftdruck	M.	N.
Metternichschen Wohn. Über. Brücke Aue	732	17	72 + 28° C + 16° C	W.	

Aus, 2. September.
Nachtrag: unjene Notizen. — Sie kann ein Korrespondenzteil herausgestellt werden, — auch im Katalog — nur mit genauer Quellenangabe gehalten.

Sedan. Zum 41. Male ist der größte nationale Festtag Deutschlands wieder gefeiert. Über den Gräbern der Tapferen, die

ihre Herzblut vergossen, sanften Gras und Blumen, läßt der Windwind sein Verjährungslied. Doch immer noch wehen im deutschen Vaterlande die Flaggen, hallen die Jubelstimmen. Ja, allein wir denn Sedan immer wieder feiern in der alten Weise? Die Geschichte selber gibt die beste Antwort. Niemals vorher sind die deutschen Lande von solchem Jubel durchdrungen worden, wie an jenen 2. September 1870. Wohl hatte deutsche Kraft schon vor Jahrhunderten einmal dem Frankmann einen unerhörten Schlag versetzt. Das war im Jahre 1525 in den Kämpfen bei Pavia, wo die deutschen Krieger Franz I. schlugen und gesangen nahmen. Aber diese Waffentat kam ihnen selber nicht zugute. Denn die deutschen Stämme lagen in bitterem Haber untereinander entzweit, und die fremden Völker heimsten die Rente der deutschen Siege ein. Wie anders sieht der Sedansieg dagegen da! Der Herrscher, der als der mächtigste Europas galt, wurde durch ihn gefällt, die sittliche Macht von der Unüberwindlichkeit seines Heeres zerstört. Und was tauschten wir dagegen ein! Auf jenen Schlachtfeldern wurde die deutsche Einigkeit geboren, das Selbstbewußtsein auf die unbestimmte Kraft, die seit alten Germanenzeiten hier im deutschen Volke schlummerte. Rechnen wir dazu den moralischen Erfolg des Sedansieges, der mit einem Schlag das übermüdige Lied der Reider ersterblich ließ, so stehen wir vor einer volksgeschichtlichen Tatsache, deren Gedächtnis zu tilgen eine Schändlichkeit wäre. Darum wollen, darum müssen wir Sedan feiern. Nicht dem Kampfe an sich gilt unsere Sedansieger, nicht die kriegerische Großtat soll durch sie in den Vordergrund gebracht werden. Die Sedansieger gilt der Errungenschaft des Kampfes: Deutschland's Einigkeit, die einst bei Königgrätz begann und auf den blutgetränkten Feldern um Sedan vollendet wurde. Sie ist die Geburtstagsfeier des Deutschen Reiches, die wir begehen an dem Tage, an dem einst sein Schuh gefallen, kein Tropfen Bluts vergossen ward. Wir müssen Sedan feiern.

Darum wollen wir unsern Jungen und Mädchen immer und immer wieder erzählen von schwerem Kampf und herrlichem Sieg, wie sie verstehen lernen, welche Opfer nötig waren, das verzerrte deutsche Volk zu einem. Und noch eins soll die Jugend lernen: Bescheidenheit und Dankbarkeit. Dankbar soll sie den Helden gedachten, die in mörderischer Schlacht die deutsche Einheit erlängten, damit sie nie des Dichters Wort vergesse: Was du erbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

In unserem Aue vollzog sich die Feier in den althergebrachten Bahnen. Morgens um 6 Uhr leitete ein Werk auf der Säulenkapelle den Tag ein und von 12 Uhr ab konzertierte das selbe Orchester auf dem Markte zur Blasmusik. Wie alljährlich, so fanden auch diesmal in den Vormittagsstunden Schulfeiern statt, über die uns die folgenden Berichte vorliegen:

Realschule.

Lehrer und Schüler der Realschule unternahmen heute früh 7 Uhr einen Marsch nach der Konradswiese, um hier ihre Sedansieger abzuhalten. Herr Bürgermeister Dr. Kreichmar wohnte der Veranstaltung als Vertreter der Kommission bei. Nach kurzer Rast sang zunächst der Schülerchor den deutschen Weihachtslied, dann trug Hans Höhfeldt (IVa) Goethes Gedicht: Die Trompete von Blouville, vor, worauf Herr Oberlehrer Höhfeldt Schillers Schlacht willkam zum Vortrag brachte. Auf einen weiteren Gesangsverein (Und hört zu das mächtige Klingen), folgte die Ansprache des Herrn Realschullehrers Krause. Von der Bedeutung des Tages ausgehend und an die Großtaten der Väter erinnernd, wies der Redner darauf hin, daß auch das gegenwärtige Geschlecht mitzuwirken habe an der Erhaltung und an dem Ausbau des von den Vätern ererbten Gutes. Er erinnerte an die gegenwärtige politische Lage und an die Stellung des deutschen Volkes unter den übrigen Nationen und an die Pflichten, die dem Einzelnen für die Gesamtheit daraus erwachsen. Ein Hoch auf Kaiser und Reich und der Gefang von: Deutschland, Deutschland über alles beendete die schlichte, aber eindrucksvolle Feier, und die Teilnehmer traten den Rückweg nach Aue an.

Bürgerschule an der Schwarzenberger Straße.

Von einer gemeinsamen Sedansieger hat die erste Bürgerschule wegen Unterrichtsausfallen infolge des Bartholomäi-Märktes für dieses Jahr abgesehen, dafür aber wurden in der ersten Unterrichtsstunde aller Klassen, soweit Heimatkunde beziehentlich Geschichte als selbständiges Unterrichtsfach dasselbe auftritt, der ruhigen Waffentaten unseres Heeres während der Jahre 1870/71 gedacht. Die zweckentsprechende Ausgestaltung dieser Gedanken war ganz dem Gemessen der Lehrerpersönlichkeit anheim gegeben.

Bürgerschule am Ernst-Gehner-Platz.

In der zweiten Bürgerschule am Ernst-Gehner-Platz wurden durch die einzelnen Herren Klassenlehrer im Laufe des heutigen Vormittagsunterrichts die Kinder auf die große geschichtliche Bedeutung des Sedansieges entsprechend hingewiesen. Von 10 bis 11 Uhr fand außerdem für die Schüler und Schülerinnen der oberen drei Jahrgänge in der Turnhalle eine besondere Festfeier statt. Zu diesem Aktus, welcher als eine nichtöffentliche Feierstunde der Schule gedacht war, fanden sich circa 400 Schulkinder und das gesamte Lehrerkollegium ein. Der gemeinsame Gesang des Kindergesangs: Nun danket alle Gott und die Vorlesung eines Psalms und ein Gebet leiteten den Aktus ein. In einer anregenden, in ihren Einzelheiten recht interessanten Festrede verbreitete sich Herr Bürgerschullehrer Heyne über den Anteil des Turnvaters Jahn an der Einheitsidee des deutschen Volkes, und zeigte, wie Jahn als vollständlicher Redner, als begeisterner Schriftsteller und ganz besonders als Werber für die Turnkunst in opfermäßiger Weise für das Werden eines geeinten Reichs seine Kraft eingesetzt habe. Dabei ließ der Lehrer ein interessantes Lebensbild dieses von seiner Zeit vielleicht wenig verstandenen, jetzt aber von jedem echten Deutschen dankbar gewürdigten Helden entstehen. Mit einer poetischen herzhaften Erzählung an die Jugend, vereinst duft einzutreten, daß die bei Sedan erlängte Einheit unserem Vaterlande immerdar zum Segen des Volkes erhalten bleibe, schloß Herr Heyne seinen Festvortrag. In ähnlicher Weise wurde diese Ansprache umrahmt von wohlgelehrten Schülerdeclamationen, sowie von Gefängen des gemischten Schulchors und der Knabenchorabteilung, beide unter der Leitung des Herrn Kantor Semmler stehend. Mit dem gemeinsamen Gesang der Wacht am Rhein, endete diese interne Schulfestfeier.

Bürgerschule an der Gabelsberger Straße.

In der dritten Bürgerschule fand ein allgemeiner Aktus ähnlich des Sedansieges nicht statt, jedoch wurde in den einzelnen Klassen der nationale Ehrentag in angemessener Weise gefeiert.

Auch die alten Kämpfer aus den Kriegsjahren ließen es sich selbstverständlich nicht nehmen, des nationalen Festtages zu gebrauchen. Man schreibt uns darüber:

Feier der Kampfgenossen des Auer Tales.

Die Kampfgenossen des Auer Tales versammelten sich am gestrigen Abend im Restaurant Gambrinus, um nach althergebrachter Weise den Tag von Sedan in einfacher aber würdiger Weise zu begehen. Der Vorsitzende, Herr Albrecht Becker, eröffnete kurz vor 9 Uhr die Versammlung, unter herzlicher Begeisterung der anwesenden 29 Kameraden und betonte hierauf unter anderem, daß der dem deutschen Vaterlande so lang vergebene, segensreiche Frieden ganz besonders mit einer Folge des ereignisvollen, welthistorischen Vorganges von Sedan ist. Er folgte nach längerer Ausführung mit dem Wunsche: Möge der goldene Friede noch recht lange dem Vaterland erhalten bleiben, starken und möge das Werk des Vaterlandes, sowie der Ruhm Altdachslands immer weiter grün und blühen. Hierauf folgte eine Vorlesung über den Gang der Schlacht von Sedan, verschiedene Ereignisse und Episoden aus jenen Tagen kamen zum Gespräch, sowie auch einige recht gut passende Vorträge, so daß die Stunden recht schnell vergingen. Beim Auseinandergehen erntete all' die Wünsche eines gesunden und frohen Wiedersehens am 2. September im Jahre 1912.

* Eröffnungsvorstellung im Circus Straßburger. Auf der Walterwiese erhob sich seit gestern der statliche Zeltbau des Circus Straßburger. Ein Riesenzelt ist's, das äußerlich wie innerlich ein schmuckes Eindruck macht und dessen Einrichtung für die Bequemlichkeit der Besucher bietet, was nur irgend zu verlangen ist. Hell erleuchtet erstrahlt der Manegezraum gestern abend zur Eröffnungsvorstellung, die so stark besucht war, wie wir das in den letzten Jahren noch bei seinem der hier gestiegenen Größe erfreulich, denn der Circus Straßburger verdiene es, daß man ihm weitgehendste Beachtung schenkt. Er arbeitet mit einem ganz ausgezeichneten Pferdematerial und die in ihm auftretenden Künstler und Künstlerinnen dürfen durchweg Anspruch auf das Prädikat erstklassig erheben. In erster Linie hervorgehoben sind, wie das bei einem gut geleiteten Circus der Fall sein soll, die sportlichen Leistungen. Die doppelte Fahrschule, geritten von den Herren Höh und Lorenz, der Parforceritt von Fräulein Ulla, die verschiedenen Freiheitsabfahrt des Herrn Cosmopolitanus, der das deutz, geritten von Herrn Cook und Fräulein Olympia sowie die altschwedische Husarenquadriga, alle diese Darbietungen waren wunderhaft und zeugten davon, daß die Direktion hohen Wert auf die rein circensehen Leistungen legt. Interessant gestaltete sich auch das amerikanische Spiel Polo, der Kampf ums Pferd, bei dem sich die Konkurrenten in ihrer Gewandtheit messen konnten. Der einheimige Künstler Bargold zeigte das Publikum in Staunen, steht er doch in seinen artistischen Leistungen seinen zweibeinigen Kollegen nicht nach. Beide Beifall erzielten auch die vier Lampens mit ihren akrobatischen Kunststücken, die namentlich auf das Konto eines noch recht jugendlichen Künstlers zu setzen sind, und die Sistets Cyclos erfreute das dankbare Publikum mit einem großartigen, elegantem Tanzakt. Die Clowns und Auguste sorgten für Humor, namentlich setzte die Parodie auf die hohe Schule vom dummen August die Lachmusik gehörig in Bewegung. Auch die übrigen Nummern des Programms wurden exakt ausgeführt. Auf einzelne von ihnen noch näher eingugehen, behalten wir uns für die nächsten Tage vor. Unsern Lesern aber empfehlen wir den Besuch des Circus Straßburger angelehnzt, der ihnen viel des Interessanten und wirklich Schönen bieten wird.

* Die Blasmusik findet morgen, Sonntag, von vormittags 11 Uhr an auf dem Wettingerplatz statt. Die Musikfolge lautet:
 1. March (Trio: Die Wacht am Rhein) von Büttner.
 2. Jubelouverture von Weber.
 3. Auf der Wacht, Tonstil von Dierig.
 4. Gärda a. d. Op.: Der Geist des Wojewoden von Grohmann.
 5. March: Abmarsch in die Quartiere von Blankenburg.

Bodau, 2. September.
 □ Landwirtschaftlicher Verein; Erhöhung der Milch- und Butterpreise. In einer am Donnerstag den 31. August im Gasthof zur Sonne stattgefundenen, von zahlreichen Landwirten besuchten Versammlung wurde über die Neuregelung der Milchverkaufspreise verhandelt. Man war allgemein der Ansicht, diese einheitlich zu gestalten. Auch kam man zu der Überzeugung, daß es den Milchproduzenten bei dem allgemeinen schlechten Stande der Landwirtschaft unmöglich sei, gute Vollmilch zu den bisher geltenden Verkaufspreisen zu erzeugen. Durch die infolge der großen Trockenheit entstandene Futterknappheit ist nun die Lage der Gutsbesitzer noch viel schlimmer geworden, da diese genötigt sind, um ihren Rinderbestand nur einigermaßen aufrecht zu erhalten, viele und teure Kraftfuttermittel anzukaufen. Es wurden darum im einzelnen die Milch und Butterpreise einheitlich wie folgt festgesetzt, ab 1. September a. c. verbindlich: es kostet ein Liter Vollmilch 24 Pf., Magermilch 8 Pf., Butter 10 Pf., Sahne 80 Pf., Schlagsahne 140 Pf. und 1 Stück Butter zu 1/4 ab 75 Pf. Man hofft, daß es nicht der Wunsch der Milchproduzenten sei, durch ungünstige Preise die Milchproduzenten zur Erzeugung einer geringwertigen Milch zu zwingen und macht es den Gutsbesitzern zur Ehrenpflicht, zu den neuen Preisen insbesondere eine uneordnante gute Vollmilch zu liefern. Diese Weisungen sollen auf Wunsch der Versammelten den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins und der Jugendgenossenschaft zu Bodau durch Rundschreiben bekannt gegeben werden. — In der sich daran anschließenden Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins zu Bodau erklärte der Käffler, Herr Emil Schmalzfuß, den Kassenbericht und der Vorstand, Herr Karl Schwoerer, gab wichtige Mitteilungen des Kreisvereins Chemnitz bekannt. Nach diesen wird besonders gewarnt vor Abschluß langfristiger Milchlieferungsverträge, ermahnt zu reicher Grünfutterausstattung und vor allem dringend gebeten, den Viehbestand auf alle Fälle zu erhalten, darum mit den noch vorhandenen Heu- und Strohgräben möglichst sparsam umzugehen; ebenso wird zur energischenVerteidigung der Feldmause kräftige Unterstützung der Gemeindebeamter durch die Landwirtschaftlichen Vereine erwünscht. Endlich wird noch eine Antrittschrift vom Amtsgericht Aue bekannt gegeben, in der zur Eintragung von Grundbienstreitigkeiten ins Grundbuch gemacht wird.

* Verbundenes Automobil. Auf der Landstraße zwischen Bischbrunngrun und Schönau geliefert geliefert fehlt gegen 6 Uhr das dem Fahrer besetzte Därling in Wettinischland gehörige

Politische Wochenblatt.

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter ist von seiner Reise nach Berlin zurückgekehrt und auch der französische Botschafter Jules Cambon, dessen Aufenthalt durch ein leichtes Unwohlsein nur um einige Tage verzögert hatte, ist wieder in der deutschen Reichshauptstadt eingetroffen. Die abgebrochenen Verhandlungen über die Marokkofrage können also wieder aufgenommen werden, da ja Cambon genügend mit Informationen versehen ist. Noch vor seiner Abreise empfing ihn Ministerpräsident Cällauz, um ihm die letzten Instruktionen für die Wiederaufnahme der Besprechungen zu erteilen. Selbst aber wenn die neuen Grundlagen, die der französische Botschafter mitbringt, im großen und ganzen annehmbar sein sollten, wird man sich doch darauf gefasst machen können, daß noch geraume Zeit verstreichen wird, bevor man von einer definitiven Einigung, zu der es aller Wahrscheinlichkeit nach kommen wird, sprechen kann. Authentisches ist über die französischen Vorwürfe nicht bekannt geworden, sodass man immer noch im Dunkeln tappt. Dagegen wussten sowohl französische als auch deutsche Blätter allerlei Kombinationen aufzutischen, denen insbesondere keinerlei Wert beizumessen ist. Festzuhalten scheint nur, daß von Gebietsabtretungen in Marokko niemals die Rede gewesen ist und daß an der Grenze von Deutsch-Kamerun Französisches, vielleicht auch spanisches Gebiet auf Deutschland übergehen wird. Über den Umfang dieses Gebietes werden sich Herr von Kiderlen und Herr Cambon in den nächsten Tagen eingehend unterhalten.

Indirekt wurden mehrere Reden des Kaisers mit der Marokkofrage in Verbindung gebracht, die der Monarch ausdrücklich des Kaisermonarchs gehalten hat. Wenn in Frankreich, wie es geschehen ist, jegige und früherer Minister bei den verschiedensten Gelegenheiten direkt auf das augenblickliche Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich Bezug nehmen, warum sollte es dem Kaiser da nicht gestattet sein, Aeußerungen zu tun, die man in kriegerischem Sinne auslegen kann. In der Hauptrede waren es aber Friedensklänge, die man aus den Reden heraus hören konnte, selbst der Toast auf dem Hamburger Festmahl über den Willen des deutschen Volkes zur Seegeltung und die Notwendigkeit einer starken Kriegsflotte ist sicherlich zu Unrecht falsch ausgelegt worden. Die Verstärkung der deutschen Kriegsmarine ist auf Jahre hinaus gefestigt festgelegt, eine weitere Vermehrung ist also in absehbarer Zeit so gut wie ausgeschlossen. Wenn daher englische Blätter aus durchaus guten Gründen die Meinung vertreten, daß die Hamburger Kaiserrede die baldige Einbringung einer neuen Flottenvorlage bedeute und wenn sie dieser Meinung die alte Mahnung hinzufügen, England könne unmöglich zugeben, daß Deutschland ihm an modernen Schiffen überlegen werde, so wollen sie eben lediglich Ihre Leser irreführen und die englische Regierung anspornen, ein vergroßertes Flottenprogramm aufzustellen. Das britische Kabinett ist aller Wahrscheinlichkeit nach darüber unterrichtet, daß diese Prophétimen kein Glauben beizumessen ist. Mr. Asquith sollte aber entschieden gegen den Wiener Botschafter, Cartwright, wegen seines deutschfeindlichen Interviews vorgehen, anstatt ihn in Schutz zu nehmen. Es kann gar seiner Frage unterliegen, daß der Artikel, den ein bekannter Wiener Journalist (der auch seinerzeit Unterredungen mit dem Fürstlichen Böllow veröffentlicht hat) in die Wiener Neue Freie Presse lancierte, seinen Ursprung in Informationen hat, die der Botschafter diesem Schriftsteller gab. Daß diese für die Öffentlichkeit bestimmt waren, kann sich ein Diplomat leicht vorstellen.

Inzwischen ist der türkische Thronfolger Tussuif Izzeddin Efendi in Berlin eingetroffen, um auf Einladung des Kaisers an der Parade des Garderegiments teilzunehmen. In einer halbdamlichen Begrüßung wurde besonders darauf hingewiesen, daß diesem Besuch schon deshalb eine außergewöhnliche Bedeutung beizulegen ist, weil der Prinz das erste Mitglied des osmanischen Hauses ist, das am kaiserlichen Hof erscheint. Die Anwesenheit des türkischen Kronprinzen bei der Herbstparade bringt die freundlichen Beziehungen, die zwischen dem Deutschen Kaiser und der Türkei bestehen und sich gerade auf dem Gebiete des Heereswesens so deutlich bekunden, in erfreu-

licher Weise zum Ausdruck. Als Beweis seiner Freundschaft hat der Kaiser auch dem Sultan den Schwarzen Adlerorden verliehen und durch den deutschen Gesandtschaftsräger in Konstantinopel überreichen lassen. Das Verhältnis zwischen beiden Ländern ist derart, daß der Besuch des Thronfolgers in Berlin aus politischen Gründen nicht erforderlich war, aber immerhin wird er zur Bestützung der beiderseitigen Sympathien beitragen helfen.

Eine weitere Annäherung zweier Länder, die sehr aufeinander angewiesen sind, hat der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser von Japan und dem Kaiser von Russland der Welt verkündet. Die bedeutsame Kundgebung der beiden Herrscher sollte offenbar deutlich zeigen, daß die beiden Großmächte eifrig und erfolgreich am Ausbau der im Juli vorigen Jahres gegründeten politischen Entente arbeiten. Die vor 1½ Monaten erfolgte Abänderung des englisch-japanischen Bündnisvertrages, die den Wert der Allianz für Japan noch weiter herabdrückte, mußte notgedrungen Russland und Japan einander näher bringen. Das russisch-japanische Bündnis rückt seine Spitze politisch vor allem gegen China, mehr wirtschaftlich auch gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. In Japan hat inzwischen die Kabinettskrise damit ihr Ende erreicht, daß Marquis Saito anstelle des zurückgetretenen Fürsten Katsura den Posten des Ministerpräsidenten übernommen hat. Da der Marineminister im Amt verbleibt scheinen die Anhänger einer Flottenvermehrung, gegen die sich der bisherige Kabinettschef sträubte, den Sieg davongetragen zu haben.

Wider Erwarten hat sich in Portugal die Wahl des ersten Präsidenten der Republik in aller Ruhe vollzogen. Die Wahl d'Urrugas, die ziemlich überraschend kam, da man vorher nur von anderen Kandidaturen gehört hatte, bedeutet einen Sieg der demokratischen Richtung, wie sie durch Camacho und seine Gruppe repräsentiert wird. Machado, der lange Zeit die meisten Aussichten hatte, hat seine Niederlage offenbar dadurch verschuldet, daß er sich zu sehr mit dem Justizminister Costa litte und erklärte, daß er Costa zum Ministerpräsidenten machen werde, wenn er zum Staatschef gewählt werden sollte. Über eine solche Allianz Machados mit dem sich auf die untersten Schichten der Bevölkerung stützenden wilden Draufgänger Costa waren die gehörenden Klassen offenbar so erschrocken, daß sie ihn glatt fallen ließen. Der neue Präsident, der als extremer Atheist bekannt ist, hat sich zwar viel an Volksversammlungen beteiligt, ist aber sonst politisch wenig hervorgetreten. Er wird deshalb wohl auch als Präsident sich im wesentlichen auf die Erfüllung der Repräsentationspflichten konzentrieren und dem Ministerium die Erledigung der politischen Fragen überlassen.

Der Streit auf der Schönheitskonkurrenz.

Noch ist der Streit der englischen Hafenarbeiter und der Eisenbahner nicht endgültig beigelegt, neue Schwierigkeiten drohen dem Frieden, und schon wird England von einem dritten Streit heimgesucht, der glücklicherweise dem britischen Volke geringere Sorge auferlegt: unter den Kandidatinnen der mit großer Reklame in Szene gesetzten Schönheitskonkurrenz in Folkestown sind bittere Meinungsverschiedenheiten ausgetragen. Die wichtige Entscheidung über die größten Schönheiten sollte in diesen Tagen fallen, als am Sonnabend abend die Ereignisse eine so befürwortende Wendung nahmen, daß der Organisator des Wettkampfes, Mr. Robert Forsyth, sich sorgenvoll genötigt sah, die Ausgabe weitere Teilnehmerkarten der Konkurrenz zu verbieten. Über die Ursachen dieses amüsanten Streits macht das Journal des Debates einige lustige Mitteilungen. Es war festgestellt, daß die vorhandenen Preise an sehr englische und zwölf ausländische Schönheiten verteilt werden sollten. Die sechs nationalbritischen Schönheiten waren bereits ausgewählt, man hatte sogar sieben zugelassen, da die Preisrichter sich über den sechsten Platz nicht verständigen konnten und daher beschlossen, diesen Preis zwischen zwei Damen zu teilen. Nun wollte es aber das Unglück, daß statt der ursprünglich bestimmten zwölf ausländischen Schönheiten vierzehn in die letzte Entscheidungsschlacht eintreten wollten. Ein Mathematiker wäre sich darüber klar gewesen, daß die Chancen des Turniers damit nicht geändert würden, aber auch die Frauen Englands fühlen sich in der

Welt der Schönheiten nicht ganz zu Hause und die sieben nationalen Schönheiten Old-Englands erhoben Protest. Miss Rita Darling aus Plymouth, die mit dem berühmten Porträt der Queen Victoria aus der Nationalgalerie eine überraschende Schönheit aufweisen soll, erklärte, sie werde sich gemeinsam mit ihren englischen Gefährtinnen von der Schönheitskonkurrenz ohne weiteres zurückziehen, wenn die englische Partei und die ausländische Partei nicht mit gleicher Kampfzauber in der Arena erscheinen würde.

Umsonst versuchte Mr. Forsyth den Damen klarzumachen, daß solche Einwände viel früher erhoben werden müßten; es wies darauf hin, daß die ausländischen Teilnehmerinnen des Wettbewerbs keine Reisen zurückgelegt hätten, sie kommen aus Spanien, Italien, einer Dame aus Neapel und eine andere sogar aus Algerien, es wäre wenig höflich, sie jetzt plötzlich ohne weiteres auszuschließen. Die streitenden britischen Schönheiten blieben für alle Vernunftsgründe taub und erklärten, wenn es zum Abend um 9 Uhr die Zahl der ausländischen Konkurrentinnen nicht auf sieben herabgesetzt sei, würden die sieben schönen Töchter Englands pünktlich mit dem Abendzuge abreisen. Die Veranstalter mußten sich schließlich fügen, man durfte das Publikum, das bereits seine Billette gelöst hatte, nicht enttäuschen. In Anbetracht der langen Reise, die eine Dame aus Algerien zurückgelegt habe, wurde diese, eine Ausländerin, ohne weiteres zugelassen; die übrigen dreizehn aber müssen nun miteinander darüber losen, welcher von ihnen das Schicksal es vergönnt wird, auf dem Gebiete der Frauenschönheit mit den sieben zielbewußten Töchtern Albions in den Wettkampf zu treten.

Was mancher nicht weiß.

Fünfjährige Eukalyptusbäume liefern schon ausgezeichnete Telegraphenstangen, zehnjährige bereits Bahnschwellen.

Warmblütige Pferde haben gegen kaliblütige durchschnittlich eins um 23 Prozent größere Lungenkapazität.

Bei Madone aus Arcs werden Immortellen im großen gezogen, wie bei uns der Kreuz.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Bequem

und in kürzester Zeit — nur durch Kochen mit Wasser — erhalten Sie aus

MAGGI Suppen

kräftige, schmackhafte Suppen.
Mehr als 30 Sorten.
1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pf.

Verlangen Sie aber ausdrücklich
MAGGI suppen!



NESTLE

Allbewährte Nahrung
für Kinder und Kränke

Baden mit Wohnung

für Fleischerei passend, in Rue sofort oder Neujahr zu kaufen gefunden, eventuell auch mit kleinem Restaurant nicht abgeneigt. Offerten unter "Baden 300" an die Tageblatt-Egpedition erbeten.

Halb-Etage

sofort oder 1. Oktober zu vermieten.

Schneeburgerstraße 70.

Anh. Herr erbält billiges

möbl. Zimmer,

auf Wunsch auch Rost.

Wettinerstraße 94 II. rechts.

die höchsten Preise zahl für

ausgekommene Frauenehre

Gustav Stern, Rue.

Wettiner 43 an der Brücke.

Schöne Wohnung

befindet sich Stube, Küche und stamm. mit Tortzugsbalber sofort zu vermieten.

Räheres Galathaus zum Unter, Louis Fischerstraße.

Sachsen-Altenburg
Technikum Altenburg
Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Akademie, Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil-, 5 Laboratorien,
Vorlesungen frei.

Lagerräume gesucht.

Wir suchen für sofort grössere

Lagerräume

in der Nähe unseres Geschäftshauses. Angebote erb. schriftlich

KAUFAHAUS SCHOCKEN HANDELS-
GESELLSCHAFT

Kinder-Nährmittel

wie:
Nestle-, Kufeke-, Rademann-Kinder-
mehl, Milchzucker, Pflanzenmilch,
Hafermehl, Haferflocken, Schweizer-
milch, Malzextrakte u. a. m. hält zu
Originalpreisen stets auf Lager

Kuntze's Apotheke (markt.)

Baden mit Wohnung

in guter Lage zu mieten gesucht. Offerten unter B. E. 16
an die Tageblatt-Egpedition.

Annaberger Wochenblatt

Tageblatt * Hmtsblatt

■ Anzeigen jeder Art besorgen die Luxonen-Expeditionen: Haasenstein & Vogler, A.-G. — Rudolf Moos — Danne & Co. — Thallidendaun und Heinrich Elster. ■

- 104. Jahrgang - Ist die verbreitetste Tageszeitung des ganzen Obererzgebirges.

Inserrate haben die weiteste und erfolgreichste Verbreitung.

Abonnements nehmen alle kaiserl. Postanstalten jederzeit entgegen.

Preis vierteljährlich Mark 2.10.

Unser Weg ging hinauf.

Roman von S. Courthe-Mahler.

(Fortsetzung aus der 1. Auflage.)

Wie geht es der Mutter? — Wie steht sie sich zu dir? Nach dich's nicht anzusehen, daß sie dir groß ist. Ich danke dir um so selber und kindlicher, daß du stark und opferfreudig warst und mich geben ließt. Es mußte sein; das wäre ich jetzt mehr denn je.

Hat sie Hartwig schon bei euch sehen lassen? Es ist mir ein Trost, daß du diesen treuen Freund zur Seite hast. Grüße ihn von mir. Und Schreduchen einen Gruß. Die treue Seele wird, wie ich sie kenne, ihr Kindchen mit Trostworten und Wiederholungen stillen. Und sie verhält so probdig mit Mutter umzugehen; das wird dir eine Erleichterung sein.

Wenn ich Mutter nur erst erhöhen könnte aus ihrer hummer- vollen Vergangenheit. Aber auch das werde ich eines Tages erreichn.

Und nun gute Nacht, mein geliebtes, herrliches Weib, meine Seele, mein Leben. Ich denke an dich in schriftlicher Liebe und lässe deine lieben Augen, die wie verheißungsvolle Sterne in meiner Erinnerung leuchten. Dein Georg.

Diesem Briefe Georgs folgten andere in regelmäßigen Abständen. Sie erzählten Gitta von seinem Leben und Arbeiten, von seinem Sehnen und Hoffen.

Er studierte mit Eifer und Hingabe unter Moseniors Leitung, der sich sehr für seinen neuen Schüler interessieren ließ.

Bei der Fülle der neuen Eindrücke, die in der fremden Umgebung auf Georg einstürmten, drängte es oft in ihm, eigenen Gedanken und Empfindungen nachzugehen und auf die Leinwand zu bannen. Aber er bezwang sich. Hier war er nur, um zu lernen, wie die Farbe zu beherrschen war. Was nützten ihm die herrlichen Ideen, wenn er das spröde Material nicht in seine Dienste zwingen konnte, um sie zu verwirklichen?

Mosenior nahm ihn streng und scharf in die Zügel und stellte große Anforderungen an ihn. Das deutete sich Georg mit Recht zu seinen Gunsten. Bei den Zeichnungen fand der Meister

nie etwas auszusetzen. Da lag jedoch Stolz; man möchte das durch Jahrzehnte Verlangen haben kann. Der Professor dispensierte ihn schon nach den ersten Stunden vom Zeichnen. Da gab es für Georg nichts mehr zu lernen. Nur das Zeichnen nach lebenden Modellen mußte er leichtig über. Das erließ er ihm nicht, denn es machte sich doch bemerkbar, daß Georg sich ohne Modell hätte beherrschen müssen.

Jedenfalls erkannte Mosenior sehr bald die außerordentliche Begabung Georges; und es machte ihm Vergnügen, dieses entschieden bedeutende Talent in jeder Weise zu fördern. Durch seine schweren, meist halbgeschlossenen Lider zog oft ein bedächtiger Seitenblick zu Georg hinüber. Das tiefernde, von heiligem Feuer durchglühte Gesicht des jungen Mannes zog ihn immer wieder an. Georges Züge verschärften und verstießen sich, einerseits durch den anstrengenden Fleiß und das ernste Raten, andererseits, weil die Sehnsucht nach Gitta an ihm zehrte.

Seine wenigen Ruhestunden füllte er damit aus, Paris zu durchstreifen, um das Leben und Treiben auf den Straßen und Plätzen kennen zu lernen. Sonntag nachmittags ging er zweimal hinaus nach dem Bois de Boulogne, um die eleganten Pariser und Pariserinnen an sich vorbeiziehen zu lassen.

Aus manchem Frauenauge trafen bewundernde Blicke die seinen, und mancher schöne Mund lächelte dem stattlichen jungen Deutschen mit dem energisch geschnittenen Gesicht heimlich zu. Über nichts vermochte die Erinnerung an Gittas Augen zu verzweilen oder die Sehnsucht nach ihr zu betäuben. Nur manchmal, wenn eine Gestalt, die Gitta glich, vor ihm her ging, dann lief ein Zittern über ihn hin; und er behielt die Gestalt im Auge, so lange er konnte.

Im ganzen hielt er sich still für sich. Nur selten verbrachte er mit Kollegen einen Abend in einer der viel besuchten Künstlerkneipen. Man kannte ihn den deutschen Träumer und neckte ihn mit der Sehnsucht nach einem deutschen, blonden Mädel. Niemand wußte, daß er verheiratet war, leßte Mosenior hatte er es verschwiegen, weil er gefürchtet hatte, nicht als Schüler von ihm angenommen zu werden.

Mosenior war selbst unverheiratet und hielt nichts von Künstlereien. Deshalb schwieg Georg auch weiter über seine Ehe.

Es hätte es nicht ertragen, irgend ein schäßiges Kriechtier darüber zu hören.

Bei allem machte er lieblos Fortschritte und läßte selbst, wie ihm gleichsam die Augen öffneten, die Hände gefüllt wurden. Mosenior war ein Meister der Farbe; und Georg lauschte ihm sein Können ab und mochte es sich zu eigen.

Durch das Berüsten in sich selbst wurde er auch innerlich ein anderer. Die Veränderung seines Wesens, die mit seiner Heimat und dem freien Umgang mit Gitta begonnen hatte, wurde durch den Trennungsschmerz und die Sehnsucht nach ihr vervielfacht. Er kam sich selbst vor wie ein anderer Mensch; und wenn er an seine kleinliche, ewig nörige Mutter dachte, geschah es mit einem Gefühl, als habe die Entfernung von ihr einen Bann gelegt, der viel Großes und Schönes in ihm erstickt hatte.

Er wurde innerlich ganz frei von ihm in dieser Zeit. Nie mehr würde sie Einsicht haben auf sein Denken und Empfinden. Er wuchs über sie hinaus, über den kleinen Kreis, den Geburt und Erziehung um ihn gesogen — über sich selbst.

Gitta war in der ersten Zeit nach Georgs Abreise unfähig, ihre Gedanken auf die ihr sonst so liebe, vertraute Beschäftigung zu richten. Sie rührte die Feder nicht an und ging unruhig umher, als suche sie etwas.

Die Mutter zeigte in ihrem Verhalten eine gräßliche Verschlossenheit. Gitta merkte es kaum, so vertieft war sie in ihren eigenen Schmerz, der ihr ganzes Wesen durchdrang. Ihr war zu Mute, als sei sie wieder die einsame kleine Lehrerin, der niemand etwas zu Liebe tat, um die sich keiner kümmerte. Sie fühlte sich grenzenlos verlassen. Ihr Herz lag ihr wie ein Stein in der Brust. Hartwig kam schon in der ersten Woche einmal heraus und wollte sie mit in das Opernhaus nehmen. Sie lehnte ab.

„Seien Sie nicht böse, lieber Freund. Ich kann jetzt nicht unter Menschen gehen. Lassen Sie mich noch eine Weile mit meinem Trennungsschmerz allein. Er muß erst austoben. In Georgs Gegenwart muß ich mich beherrschen; das rácht sich jetzt.“

„Sie sollen gerade deshalb etwas tun, um abgelenkt zu werden. Das kann ich vor Georg mit verantworten, daß ich Sie allein lasse in dieser Stimmung.“ (Fortsetzung folgt.)

Graslaub's
Fachener Thermenseife
Unschädig.
Dankschreiben.
Fachener Thermenseife

Gicht, Rheumatismus, Lähmung, Nervenleiden, Flechten aller Art, Schuppen, Schuppen, offene Wunden und alle anderen Hautkrankheiten bei Menschen	gegen Spat, Schale, Überbelbe, Hasenhecke, Pfeifacke, Blutspat, Gallen, Sennenhakke, Draisenverkrüpfung, Maus, Sommerraupe, Flechten, verhärtetem Milcheuter bei Pferden u. and. Tieren
---	--

In Büchsen zu Mk. 5.—, 2.50.
Hergestellt nach einer Analyse des Prof. Just v. Liebig
S. 1919 in der Anstalt von
Th. Graslaub, Chemnitz, 22. Begründet
Engros-Vertreib: H. Th. Böhme, A.-G., Chemnitz.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Krankheit meiner Frau verkauft ich mein in bester Lage von Aue an der neuen Mozart- oder Schwarzenberger Straße in unmittelbarer Nähe des Stadtcafés, sonnig und windfrei, billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bauplätze

in bester Lage von Aue an der neuen Mozart- oder Schwarzenberger Straße in unmittelbarer Nähe des Stadtcafés, sonnig und windfrei, billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Werter Anfragen an
Edwin Puffe Weischlitz i. V.
erbeten.

Billig zu verkaufen:

1 grüne Plüschgarnitur, 1 Vertikow und 1 Tisch.
Näheres in der Tageblatt-Expedition.

Achtung!

Günstig für Brautleute! Gutes, Salon ist wegen Raumausstattung preiswert zu verkaufen. Näheres bei M. Böckeler, Tapetenier u. Dekorateur, Aue, Weissenauerstr. 11.

Auktionen:

Gegenstände werden noch
7. Sept. bis angenommen.
Auktionat. Auktionator,
Papststraße 22.

Speisekartoffeln

(Magnum bonum) gibt ab
Domäne Zornitz (Prignitz).

Immer vorrätig sind folgende
Plakate und Formulare:

Betteln und Hausieren verboten
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Schlafstelle zu vermieten
Zu vermieten
Unfallanzeige-Formulare
Fremdenanmeldezettel für Hotels
Hochzeitsteller
Heute Schlachtfest
Morgen Schlachtfest
Zutritt streng verboten etc. etc.

in der Tageblatt-Druckerei

Auer Druck- u. Verlags-
gesellschaft m. b. H.:

eine grosse Partie

neue Hosen u. Westen

(bessere Stoffe)
sowie gut erhalten, getragene

Sommer-Ueberzieher

verkauft billiger

August Siegmund,
Gelegenheitsaufgebot, Aue.

Man verlange überall ausdrücklich

Echt Einsiedler Böhmisches

CLICHES
Für alle Zwecke!
Hofmann & Henseling
Graphische Kunstanstalt
— DEUTSCH-NEIDORF —

Primas - Flaschen

halten
heiss
einge-
füllte
Getränke
24
Stunden
heiss.

kalt
einge-
füllte
Ge-
träne
tagelang
frisch
und
kalt.



Unentbehrlich in jedem Haushalt, für jeden Sport,
für alle Berufe. In allen Ausführungen
von Mk. 2.25 bis 9.75.

Louis Schreiber, Aue
Gas-, Porzellan-, Haus- und Küchen-Geräte.
Schneeberger Straße 5.

Job Jache sofort noch eine große Wäsch-nähreien

für große Posten Roll-, Stub- und Uml.-petruen.

Mädchen, w. Ich gesonne sind, die Nähreien zu er-
lernen, können sofort eintreten bei

Paul Puschmann, Wäschendreher,
Wildbach.

Ein jüngerer, tüchtiger verheirateter

Schnitt- und Stanzenbauer

findet dauernde Beschäftigung bei

Max Hänel, Beierfeld.

Für die Anstellung von Schnitt- und Stanzenwer-
zeugen wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

Werkzeug-Schlosser

gesucht. Bei guten Leistungen ist die Stellung dauernd.

Schriftliche Angebote mit Bezugsnachrichten unter H. 54

an die Tageblatt-Expedition erbeten.

Metalldrücker Vorarbeiter

der auch Butterdrehen versteht, bei gutem Lohn gesucht.

Hübisch & Kühnast, Beierfeld i. Sa.

Suche für sofort

einige junge Leute

für leichte Stanzarbeiten.

Karl Schneider, Stanzerie, Beierfeld.

Packer gesucht

J. Sinn, Herrenwäschefabrik.

Tüchtige

Verkäuferinnen, Pußarbeiterinnen,

bei hohen Salären.

Lernende

bei sofortiger Vergütung gesucht per sofort
oder 1. Oktober.

Paul Rohrbek, Aue.

Gesucht wird zum baldigen Antritt und spätestens

1. Oktober ein

Fräulein

arbeitender Familie aus dem Auer Tale für Schreibmaschine,

als Verkäuferin und Pflegefrau geschäftlicher Gäste von

H. Listner, Aue-Zelle.

Frendl. sauberes Mädchen

per 1. Oktober gesucht.

zu erfragen in der Tageblatt-Expedition.

Dienstabender Arzt am Sonntag, den 8. September:

Dr. med. Gaudlitz

Carolastrasse 2.

Gefügte

Blechlackierer

auf Vogelschlägen für
selbstständig, dauernd. Posten
bei hohem Lohn sofort. Gefügt.

Ebenso finden tüchtige

Klempner

für verzinnte und Messing-
Bogelflächen bei hohem Altkorb-
lohn dauernd. Beschäftigung.

Vogelflügelarbeiter

Paul Schlegel, Görlitz.

Ein

Laufjunge

wird fürs ganze Jahr sofort
gefunden bei Walter Chladek,
Eisenbahnstraße 7.

10 bis 15 tüchtige

Dienstmädchen

sind per 15. September an
hochbezahlte Stellen, gute
Behandlung Otto Bach-
mann, Berlin. Stellenver-
mittler, Plauen, Höltzelin-
näge 6.

Tüchtige

Metalldrücker

für dauernde Beschäftigung
und bei hohem Altkorb-
lohn nach Nachfrage gefügt.
(Verheirateten werden die
Umzugskosten vergütet)

Gef. Angebote mit Bezug-
nachrichten und Angabe
des Alters unter G. 44 an
die Exped. Auer Tageblatt.

Vertreter gefunden!

Leistungsfähig. Rhein-
weinhaus mit bedeutendem
Eigenkapital im Rheingau und
grohem Lager in
Fab- u. Glaswarenweinen,
Verkauf nur m. Wieder-
veräußerung sucht tüchtig.
Herren als Vertreter
gegen Provision. Off.
u. No. 7667 a. Haasen-
stein & Vogler, Frank-
furt a. M.



Wettinerstr. 24.

Bei den enorm gestiegenen Butterpreisen kauft jede praktische Haushalt den Butter-Ersatz
„Sanella“ Mandelmilch-Margarine zum Braten, zum Backen, als Brotaufstrich
Keine Preis-Erhöhung!

1 Pfund-Wertel 90 Pf. stets frisch in



Wettinerstr. 24

Edison-Salon



Heute
Wunderbare Neuerungen
3 herrliche Dramen 3
beßmann

Wirtshaus Alt-Aue

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Spezialität:

Salmy von Rebhuhn
Junges Rebhuhn, gebraten
mit Delikatesssauerbraten.

Es lädt freundlich ein Felix Deschler.

Schützenhaus, Aue.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein Th. Reich.

Hotel Blauer Engel

Sonntag, den 8. September 1911
von nachmittag 4 Uhr an

starkbes. öffentl. Ballmusik.

Es lädt freundlich ein Wilhelm Borst.

Gasthof Auerhammer

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr ab
starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein Guido Hecker.

Tanzunterricht Aue

Gefolgte mir hierdurch bekannt zu geben, daß
ich beabsichtige, in den nächsten Tagen einen

Tanzkursus

abzuhalten. Anmeldungen werden Montag, den

4. September im Gasthaus Waldental von abends

8—9 Uhr (Vereinszimmer) entgegengenommen.

Paul Breitfeld, Lehrer der Tanzkunst.



Albin Rossner, Tel 128
Kahlen Kohls, Briketts
Vertriebenen durch den gesamten Raum.

Geld-Darlehen u. Hypotheken

an jedermann, in jeder Höhe, auch ohne Bürgschaft. Raten-
weise Rückzahlung, günstige Zinsen, vermittelt billig
Guido Rothe, Aue, Schwarzenbergerstr. 81 III. (Rückporto.)

Sprechzeit: Wochentags abends 6—9 Uhr,

Sonntags vormittags 9—2 Uhr.

Darlehen (über 100.000
ausgel.) erhalten fol. Personen
gegen Schuldverschreibung (auch
ohne Bürgen) Schuf und die
Hypoth. u. Bürgschaftspkt. durch
G. Rothe, Rückporto. Porto 10.
Sprechzeit 9—12, Sonntag 11—12
Uhr. Rückporto.

15000 Mk.
als 1. Hypothek auf ein
neuerbautes Haus per 1.
oder 15. Okt. geschafft.
Differenz unter 100 an bis
G. Rothe, Tel. 128.

Kredit-Verein
gibt solchen Leuten, die
darlehen auch auf Möbel
zu günstig. Beding. Angeb.
an Gustav Höris, Leipzig.
Gutsgutgl. richten. Bei Ein-
fragen bitte Porto beladen.

Spesen- u. Futter-
Kartoffeln, Hau und
Fress-Streich offiziell haben
Boden in Magdeburg
Hans Eitner, Leipzig, 242.

Oscar Wetzel
Martha Wetzel

geb. Gantenberg

Vermählte.

AUE, 2. September 1911.

Herrlichster Ausflugspunkt der Umg.

ist

Café Wettin - Neubest

mit seinem einzigen dastehenden Gastgarten.
Echte Biere. :: Feinste Spezial-Gerichte.
Angenehmster Verkehr sowie Aufenthalt.

Für gute Bewirtung sowie bestes Amusement verbürgt sich mit der
Bitte um zahlreichen Besuch in aller Ergebenheit Horst Mayer, Koch.

Voranzeige.

Nächsten Mittwoch: Grosses Rebhuhn-Essen mit Konzert.



Alleinverkauf für Aue und Umgegend
bei

Gustav Hergert,
Markt. AUE Tel. 155.

**Verlobungs- und
Vermählungs-Anzeigen
Visitenkarten**

Verlobungs- und
Vermählungs-Anzeigen
Visitenkarten

Verlobungs- und
Vermählungs-Anzeigen
Visitenkarten

Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft
Ernst Papststrasse 19.

Sie verdienen viel Geld!
wenn Sie sich zum Chauffeur ausbilden lassen.

Der Kursus kostet in der
Dresdner Chauffeur-Schule

Boosberg-Strasse 39
welch unter Stadt-Bürokratie steht, nur 100.—
Nach Abschlussbestigung Entlohnung,
Großpette und Lustkunst kostenlos.

Richtung - Erfinder!

Richtenlos. Mat u. Lustkunst
in Dienst-Engagements, Vermietung, 510
Richtungsaufgaben für 60 Pf.
Großpettebrief für Dienstma-
schinen gratis. Lustkunst Kosten-
los. Patent-Ingenuete-Gute
Albert Schmidt, Aue, Wettiner-
strasse.

Bitte lesen!

Wer leiht mir

sofort oder später
4,500 Mk. auf II. Hypoth.

hinter 7,900 Mr. Sportarten-

geld, noch weit innerhalb

Brandstoff, auf mein schönes

Haus- und Gutsgrundstück,

Nähe Aue gelag. welches

einen Wert von 16—17,000

Mr. hat. Ich gebe 50 Mr.

Euro-Bergung bei Auf-

nahme und 5% Bergung.

Offerten unter Z. Z. 111 an

die Expeb. b. Auer Tagebl.

180 Mark

kostet die Ausbildung zu

einem tüchtigen

Chauffeur.

Kursus beginnt jeden Mon-

tag. Prospekt gratis.

Sächs. Chauffeurschule Plauen

Schumannstr. 18. Tel. 9784.

Erfinder

Gute gute Idee kann zum
Wohlstand führen bei lang-
jähriger Ausführung. 510
Richtungsaufgaben für 60 Pf.
Großpettebrief für Dienstma-
schinen gratis. Lustkunst Kosten-
los. Patent-Ingenuete-Gute

Albert Schmidt, Dresden, Döderleinstr. 10.

Patent-Ingenuete-Gute

Amtliche Bekanntmachungen

(Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie nicht von den Rechten ausgenommen sind, hier veröffentlicht werden, um Einsicht zu gewähren.)

Allgemeine Mietvertragsungültigkeit in Aue.

Aufgrund Beschlusses des Gesamtrates soll vom 4. September 1911 ab in Aue eine allgemeine Vertragsungültigkeit der Mietverträge vorgenommen werden. Um eine Gewähr für gesicherte und sachgemäße Ausführung zu haben, ist dies dem gepunkteten Kommerzjäger Max Ullmann in Bayreuth übertragen worden.

Zur Ausführung dieses Auftrages haben alle Grundstückseigentümer dem bestellten Kommerzjäger angehendes Zugang zu ihren Grundstücken zu gewähren, ihm auch auf Verlangen Auskunft über die baulichen Anlagen insbesondere die Lage der Schleusen und Abflugrohre zu geben.

Für die Tätigkeit des Kommerzjägers ist diesem sofort für jedes einzelne Grundstück eine Gebühr zu beglichen, die je nach Umfang des Bedarfes auf 20, 8 bis 1,2 bemessen ist.

Für Fabrikgrundstücke und sonstige größere Anlagen kann Herr Ullmann eine Gebühr von 8 bis 5 Mark berechnen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe oder entsprechender Haft bestraft.

Aue, am 31. August 1911.

Der Rat der Stadt. — Polizeiabteilung.

Dr. Kreischmar, B.

Neustadt. Ratten- und Mäusevergiftung.

Um 4. September dieses Jahres wird durch den Kommerzjäger Gustav Sippel aus Mühlroff mit der allgemeinen Ratten- und Mäusevergiftung und zwar in jedem Grundstück unentbehrlich begonnen werden.

Wir ersuchen die hiesigen Grundstückseigentümer, Sippel zu unterstützen und seinen Anordnungen genau nachzugehen.

Neustadt, am 31. August 1911.

Der Stadtrat.

Die "Griff" in der Metallindustrie.

Der Kampf in der sächsischen Metall- und Maschinenindustrie ist noch nicht beigelegt, sondern bringt nunmehr die ernste Gefahr eines sich über ganz Deutschland erstreckenden Konfliktes in sich. In Berlin war, wie berichtet, der Vorstand des Gehärtungsverbands deutscher Metallindustrieller versammelt, um zu beraten, wie die im Kampfe stehenden Arbeiter im Königreich Sachsen, in Thüringen und in Berlin zu unterstützen seien. Aus den Mitteilungen, die der Verband über die Ergebnisse der Sitzung gemacht hat, weiß man, daß die Frage einer Generalausperrung erörtert worden ist, daß aber erst noch das Ergebnis der zurzeit in Sachsen-Thüringen noch schwelbenden Verhandlungen abgewartet werden soll, ehe über die Generalausperrung endgültig beschlossen wird. Auch die in den Kreisen der Arbeitgeber herrschende Tendenz ergibt sich klar aus den offiziellen Mitteilungen des Verbandes: sie bestätigen die allgemeine Aussicht, daß die Arbeitgeber gegebenenfalls versuchen wollen, durch einen Kampf großen Stils die Metallarbeiterorganisation niederrungen. So wie die Dinge zurzeit liegen, das ungefähr ist der Gedankengang der Arbeitgeber, folgt ein Zustand dem andern; kaum ist eine Vorbewegung erledigt, so tauchen schon wieder neue Forderungen auf. Schuld an der zunehmenden Unzufriedenheit ist die Arbeitersorganisation, ohne die die Arbeiter nicht in der Lage wären, ihren Forderungen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Von diesen Forderungen sind zahlreiche Metallindustriebetriebe durchdrungen, während allerdings anders der Meinung sind, daß das Vorhandensein einer starken Arbeitersorganisation die wilden Vorbewegungen verhindere, und daß größere Ruhe in den Betrieben nur durch Tatsache einbarungen zu erzielen sei. Freilich, die Industriellen mit der zuletzt gefestigten Aussicht sind sehr in der Wiederheit, die Mehrzahl sieht gerade das Verlangen nach Tarifverträgen als den Kriegssfall an. Für eine Aussperrung großer Stils wird von den Arbeitgebern weiter die Finanzlage des Metallarbeiterverbandes angeführt. Das Vermögen beträgt zurzeit sieben Millionen Mark, die Zahl der Mitglieder aber steht auf eine halbe Million, so daß nur 14 Mark auf den Kopf des Mitgliedes entfallen. Im Falle einer

Generalausperrung würden daher die Kosten des Verbändes sehr schnell gedeckt sein. Bei einer solchen Aussperrung wird aber nicht in Betracht gezogen, daß die jetzige Lage des Arbeitsmarktes für die Arbeiter verschärfend günstig ist, und daß nicht nur die Solidarität der deutschen Gewerkschaften, sondern auch noch andere Hilfsquellen den Ausgepercierern ermöglichen, sich einige Wochen ohne größere Unterführungen durchzuhalten.

Gegenüber den Erwägungen, die für eine Aussperrung im ganzen Reich angestellt werden, steht es aber auch nicht an Gründen und Befürchtungen, die einen solchen Kampf nicht gerechtfertigen lassen. In ersten Würde wird auf die im großen und ganzen günstige Geschäftslage der im Frühjahr kommenden Industrie hingewiesen. Die Arbeitsgelegenheit ist günstig: wir stehen unmittelbar vor dem Hochsaison, das selbst zu werden verspricht. Wird nun die Tätigkeit in den Betriebenden Betrieben von mehr als zwei Millionen Beschäftigten auch nur vier bis sechs Wochen unterbrochen, so entstehen für die Eigentümer der Betriebe ganz extreme Schädigungen und Verluste, die sie in der Hauptfahrt selbst tragen müssen.

Denn es ist gar nicht möglich, hierfür auch nur annähernd entsprechende Entschädigungen zu zahlen. Wenn auch nach dem Kampfe die Arbeitsgelegenheit um so stärker wünsche, die erlittenen Verluste wären nicht mehr einzuholen, da vor allem das Auslandsgeschäft für längere Zeit abgelenkt wäre. Aber der Schaden trübe nicht nur die Metall- und Maschinenindustrie, nicht nur das in diesen Betrieben investierte Kapital, auch der Bergbau, das Baugewerbe, der Geldmarkt und noch andere Gebiete der wirtschaftlichen Tätigkeit würden dadurch in Mitleidenschaft gezogen, daß die Metall- und Maschinenindustrie wochenlang nicht auf dem Rohstoffmarkt als Käufer auftrete und ebenso lange nicht liefern könnte. Die Verantwortung für eine solche Erschütterung des deutschen Wirtschaftslebens ist so groß, daß man sehr wohl die Befürchtungen gegen den Verhältnis der Aussperrung versteht. Es kommt aber noch hinzu, daß man eine Generalausperrung nur für erfolgreich hält, wenn auch wirklich auf der ganzen Linie ausgespiert wird. Über auch diese Gewissheit fehlt; ja, es besteht sogar die Befürchtung, daß zahlreiche und nicht nur kleinere Betriebe mit ihren Arbeitern Sonderabmachungen treffen würden, damit sie weiterarbeiten könnten. Eine solche Entwicklung würde über den Erfolg der Aussperrung für die Arbeitgeber sehr schnell geführt. Die Öffentlichkeit kann im Interesse der weiteren Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens nur wünschen, daß es nicht zum allgemeinen Kampfe kommen möge, sondern daß zwischen den Forderungen der Arbeiter und den Interessen der Arbeitgeber noch in letzter Stunde ein Ausgleich gefunden wird.

im deutschen Wirtschaftsleben.

Nach den Lohnnachweisen der Betriebsgenossenschaften waren im Jahre 1909 in 55 689 Betrieben der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie insgesamt 1 421 787 Bollarbeiter beschäftigt. Diese verdienten zusammen 1896,18 Millionen Mark. Die Zahl der in 715 963 vertragsschaffenden Betrieben beschäftigten Bollarbeiter stellt sich auf 7 945 797. Die Summe der tatsächlich verdienten Löhne, Gehälter usw. beträgt 8567,80 Millionen Mark. Rechnet man das Jahr zu 300 Arbeitstagen, so ergibt sich ein tägliches Gesamtverdienst aller in Metall- und Maschinengewerbe beschäftigten Personen in Höhe von 5,88 Millionen Mark. Der gesamte Wochenlohn stellt sich auf 38,90 Millionen Mark. Nach den letzten beiden Betriebszählungen ist die Gesamtzahl der in Landwirtschaft, Industrie, Handel und Verkehr beschäftigten Personen von 8 554 918 im Jahre 1895 auf 12 918 588 im Jahre 1907 oder um 50,9 Prozent gestiegen. Bei der Industrie einschließlich Bergbau und Baugewerbe, betrug die Zunahme nur 45,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten stieg nämlich von 6 778 155 auf 9 880 298. Außerordentlich kräftig hat sich die Metall- und Maschinenindustrie ausgedehnt. Sie beschäftigte im Jahre 1895 insgesamt 1 126 923 Arbeiter, im Jahre 1907 aber 1 995 844, das ergibt eine Zunahme um 77,1 Prozent. Den Hauptanteil an dieser Steigerung hat das Maschinengewerbe. Hier ist die Zahl der Beschäftigten von 561 068 auf 1 133 968 angewachsen, sie hat sich also mehr als verdoppelt. In der Metallverarbeitung waren im Jahre 1907 861 681 Arbeiter tätig, das heißt 52,8 Prozent mehr als im Jahre 1895. Weit mehr als die Hälfte aller Arbeiter des Metall- und Maschinengewerbes war in Großbetrieben beschäftigt. Auf 247 015 Betriebe mit 51 und mehr

Personen entfallen nämlich 1 226 862 Personen. Im 27 870 Kleinbetrieben, das heißt solchen mit 5 bis 50 Gehältern, wurden 419 787 Personen beschäftigt. Auf 212 890 Kleinbetriebe kamen 408 708 Dienst- und Maschinenearbeiter. Die Zahl des Kleinbetriebs ist besonders groß in der Maschinenverarbeitung, hier sind in 188 611 Betrieben mit 5 oder weniger Gehältern insgesamt 272 187 Personen beschäftigt, während in der Maschinenindustrie auf 79 265 Kleinbetriebe nur 100 518 Arbeiter entfallen.

Neues aus aller Welt.

In der Familie des deutschen Kronprinzen steht ein freudiges Ereignis in Aussicht. Im folgenden wird die für Mittwoch September beabsichtigte Heiratsfeier der Kronprinzessin nach Danzig vorläufig unterbleiben. Die Kronprinzessin will bekanntlich noch in Hopenhagen.

Das Bestinden des Prinzenagenten Ostpolen. Im Bestinden des großen Prinzenagenten von Bayern soll eine Verhältnismäßigung eingetreten sein. Das diesjährige Oktoberfest wird infolge der schweren Erkrankung nicht, wie bisher stets üblich, durch den Prinzenagenten eröffnet werden können. Die rheumatische Anschwellung habe jetzt den ganzen Arm ergriffen und nötige den Patienten, ihn in einer Schlinge zu tragen. Auch die Schmerzen seien größer geworden und der Prinzenagent sei gezwungen, in Hopenhagen zu bleiben. Demgegenüber wird auf der hohen Gefechtsfläche in Berlin versichert, daß dort vor einer Verhinderung im Bestinden des Prinzenagenten nichts bekannt sei.

Hundertzwanzig Jahre deutsche Post in Shanghai. In diesen Tagen feiert das deutsche Postamt in Shanghai auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem es trotz mancher Schwierigkeiten gelungen war, die Subventionierung einer deutschen Postdampferlinie nach Ostasien durchzuführen, konnte die Oder, das erste Schiff der neuen Reichs-Postdampferlinie, am 18. August 1888 die Reichspostflagge vom Wangpoofluss aus dem Handelszentrum des fernen Ostens — dem internationalen Shanghai — zeigen. Wenige Tage darauf brachte das Ostseeschiff die Lloyd, die damals seit einem halben Jahre und noch heute bestehende deutsche Wochenschrift, die Mitteilung, daß ein deutsches Postamt in Shanghai eingerichtet werden würde, deren Eröffnung dann auch Ende August erfolgte. Für die deutschen Postbehörden in Ostasien und insbesondere im chinesischen Reich ist das deutsche Postamt maßgebend gewesen.

Große Schadensnase. In Nossendorf im Kreise Arnswalde wurden durch ein Großfeuer sechs Wohnhäuser und sieben Ställe eingeebnet. Vieles Vieh ist in den Flammen umgekommen. — Das Dorf Smolotel in Südböhmen, das 20 Häuser zählt, ist gestern fast gänzlich niedergebrannt; eine einzige Domäne wurde gerettet.

Warum Richter in Elstena blieb. Eine Zurückhaltung des bestreiten Ingenieurs Richter in Elstena durch die dortigen militärischen Behörden ist nicht erfolgt. Richter ist nach eigenem Wunsche einige Tage in Elstena verblieben, weil er durch die Räuber in den Glaubensversetz worden war, seine Frau sei eigentlich gefangen. Das Gericht, Richter sei gestoßen, ist völlig unbegründet.

Ein schweres Bootunglüx. Wie die Kreiswalder Zeitung meldet, unternahmen vier Herren vom Lehrkörper des dortigen Gymnasiums Donnerstag nachmittag eine Segeltour nach Rügen. Das Boot fuhrte 12 Kilometer von Wiek entfernt. Zwei Herren wurden durch Fischer gerettet, die anderen, der Oberlehrer Dr. Jacobsen und der Seminarandikant K. A. gingen, ertranken aber. Die Leichen wurden noch nicht gefunden.

Schweres Eisenbahnglüx. Auf der Station Bagnac an der Iwangoroder Eisenbahn hielt ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Bis jetzt wurden 29 Schwerer Leute unter den Trümmern heraugehoben, davon bisher vier getötet. Von Kälce sind zwei Rettungsschiffe abgegangen.

„Nein, kleine Frau, ich bin nicht kleinmächtig. Aber ich will mich auch nicht überheben. Erfolg ist ein trügerischer Befall. Nun sanft du nicht auch noch mit mir.“

Die Mutter kam nicht noch einmal auf das Thema zurück. Schnell vergingen die wenigen Tage bis zu Georgs Abreise. Tapfer zwang Gitta die Angst vor der langen Trennung. Sie zeigte Georg ein heiteres Gesicht. Deilo finstres war das der Mutter. Mit Gitta sprach sie nur das allerndüsteste im unfreundlichsten Tone und ließ sie deutlich ihren Großmutter. Gitta ertrug ihre Misshandlung mit Geduld; aber es legte sich ihr doch schwer aufs Herz, daß sie nun ein ganges, volles Jahr mit ihr allein lein mußte. Wie sich ihr Herz zusammenkrampfte, wenn sie an das Scheiden dachte.

Und auch Georg fürchtete sich mehr und mehr vor der Trennung. Sie gelitten mit der Minuti, die noch ihnen gehörte, und suchten sich beides hertz zu stimmen, um sich das Herz nicht schwer zu machen. Trotzdem wußten sie genau, wie es in ihrem Innern aussah.

Um Abend vor Georgs Abreise kam Hartwig noch einmal heraus, um noch ein paar Stunden mit dem Freund zu verbringen.

Georg bat ihn, zuweilen nach Leinen-Damen zu sehen, sich ihrer ein wenig anzunehmen. Hartwig versprach ihm das. „Reise nur ganz ohne George, mein alter Junge; las dich von nichts niederschlagen und deuntzigen Lebe nur deiner Kunst, damit du dein Ziel erreicht. So oft ich kann, komme ich auch in deiner Wohnung heraus und plausche mit deinen Damen über dich. Und für ein bissel Unterhaltung wer' ich auch jagen. Theater- und Konzertbillettereien haben mir ja genug zur Verfügung. Wir werden dies eine Jahr mit vereinten Kräften schon umbringen, daß ich nur mich losreiße.“

Als er später fortging, versprach er, wenn es irgend möglich wäre, am nächsten Morgen nach dem Kindhof zu kommen.

Georgs Mutter hatte kaum ein Wort mit Hartwig gesprochen. Sie lag in starrer Schweigen in der Solade und hatte rotgeränderte Augen von heimlich vergossenen Tränen. Hartwig war viel zu gutmütig, um nicht Mitleid mit ihr zu empfinden. Er drückte ihr zum Abschied herzlich die Hand.

„Ja glaube, daß durch Mut und Kraft
Der Himmel zu erstreiten
Und aller Weinen Meisterschaft.
Durch Ritter und durch Ritter.
Ja glaub', es tut in keiner Haut
Ein Ritter, heut noch Wunder;
Ein Ritter, dem's niemals graut.
Trotz Puder, Blitze und Zunder.“

Unser Weg ging hinauf.

Roman von H. Corinth-Mähsler.

(28. Fortsetzung. —)

„Schweig — du — du! Gott das heißen, daß ich meinen Sohn nicht liebe?“

„Über du glaubst nicht an ihn.“

„Glauben — glauben! Ja glaube, was ich sehe. Mein Sohn soll ein tollerer, ordentlicher Mensch bleiben, der sein Brod redlich verdient und seine Familie anständig ernährt. Er ist mir zu gut, ihm als verkommenen Gentle herumlaufen zu sehen. Und kurz und gut, er leide nicht, daß du deine Stellung aufgibst, Georg. So viel Autorität wende ich doch wohl noch festigen, daß du mir nicht entgegenhandelst.“

Georg war blau geworden. Seine Augen glühten. Über seine Stimme klang ruhig und beherrscht, als er sagte:

„Ich habe sie bereits aufgegeben, Mutter; und alles ist schon vorbereitet. Am ersten Oktober muß ich in Paris sein.“

Sie schlug die Hand schwer auf den Tisch und sah ihn hart an.

„So über meinen Kopf hinweg, ohne mich zu fragen?“

„Ja, Mutter; denn ich sah voraus, daß ich keine Einwilligung nicht erhielt.“

„Ich kann nun alt genug, um solche Bestimmungen über mein Leben zu treffen.“

„Dann freilich — dann habe ich nichts mehr zu sagen. Dann muß ich es endgültig lassen, daß du in dein Unglück rennst.“

Er umschloß sie. Ihr Schmerz tat ihm weh.
„Sei doch nicht so verzagt, Mutter. Habe doch Mut. Gollt leben, es geht alles gut; und eines Tages lachst du über deine Sorgen.“

„Wenn es aber nicht gut geht?“ fragte sie, wie gebrochen an Leib und Seele. Er fuhr sich durchs Haar.

„Wenn und aber ohne End! Du kannst einen wirklich kleinmächtig machen.“

Gitta sah beschwörend seine Hand.

„Georg.“
Er zog sie an sich.

„Nein, hab keine Bange; das sagte ich nur im Unmut.“

„Wenn ich nur wähle, warum du ihn mit Gewalt forttriebst,“ sagte sie besser.

„Weil es zu seinem Glück notwendig ist.“ erwiderte Gitta ernst.

Die Mutter erhob sich milde. Sie läßte sich wie verschlagen.

„Dann will ich zu Bette gehen. Gute Nacht.“

Georg hielt sie noch einmal fest.

„Wirst du mich ohne Segenswunsch lieben lassen, wenn ich gehe?“

Sie sah zu ihm auf mit mattem, trübem Blick.

„Mein Segen begleitet dich auf allen Wegen, mein Sohn.“

Auch auf Abwegen — da braucht du ihn ja am nötigsten, sagte sie seufzend. Dann ging sie hinaus, ohne Gitta wie sonst gute Nacht die Hand zu reichen.

Das junge Paar sah ihr nach.

„Um sie zu überzeugen, mühten Engel vom Himmel kommen und ihr sagen, daß du den rechten Weg gehst.“ sagte Gitta leise.

Georg fuhr sich mit der Hand über die Augen.

„Gott gebe, daß es der rechte ist.“

Sie umschloß seinen Arm und sah schmerlich zu ihm auf.

„Zweifelst du daran? Willst du nicht sicher, daß er es ist, daß du ihm geben muß?“

„Ja, geben muß ich ihn, das ist gewiß.“

„Sie war! Sie leidenschaftlich an Jetze Brust.“

„Nicht kleinmächtig sein, Biedster!“

Er lächelte, sie sah umschlagend hundert.

Wiederhaus Verlagsgesellschaft m. b. H. zusammen. Er gab die beiden Kindern der Frau v. Schönenbeck gehörigen Vermögensbücher heraus und wurde danach wortlos aus dem Hause entlassen. — Weber hat seine Frau verlassen, weil, wie er sagt, die Ehe wegen eines Betriebsfeinds nicht geglückt sei. Der Betriebsfeind soll darin bestehen, daß die vom englischen Gesetz vorgeschriebene Ausenthaltsfrist in London nicht erreicht war. Der Vormund der Frau Weber, Rechtsanwalt Braun, hat die Feststellungslage eingereicht bezüglich des Bestehens oder Nichtbestehens der Ehe.

* Aufzündung eines Bernsteinlagers. Einem geologisch einzig bestehenden Fund machte der Bagger-Mateklowski in Großderting bei Allenstein. Er stieß beim Brunnenbohren in einer Tiefe von 20 Metern auf eine Schicht uralten Holzes und unter diesem auf ein Bernsteinlager von anscheinend großer Mächtigkeit.

* Explosionskatastrophe auf einem Dampfer. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern nachmittag im Papenwasser in der Stipenitzer Bucht auf dem Regierungsdampfer *Strewe*. Auf diesem befand sich der Baurat Slesinski vom Wasserbauamt Stettin auf einer Inspektionsreise. Als der Dampfer bei dem fischfälligen Dampfbagger anlangte, um den Rapport des Baggermeisters entgegenzunehmen, explodierte der Dampfkessel der Strewe. Es wurden auf der Stelle getötet Baurat Slesinski, der Schiffskapitän Laabs, Maschinist Herzog, der Heizer Gneussch, sämtlich von der Strewe, und der Maschinenmeister vom Dampfbagger Schröder. Der Matrose Grob von der Strewe erlitt einen Armbruch. Der Kapitän Laabs flog buchstäblich in die Luft. Die Strewe wurde in sinkendem Zustand auf eine flache Stelle geschleppt und dort auf Grund gesetzt. Wie weiter gemeldet wird, sollen noch verschiedene Arbeiter des Dampfbaggers zum Teil tödliche, zum Teil schwere Verletzungen erlitten haben.

* Ein gemütliches Theater. Wie ein Theateridyll aus längst vergangenen Zeiten mutet die Ankündigung einer in Welsheim (Württemberg) gastierenden Theatergesellschaft. Kinder an, die sich stolz als Saisontheater in Welsheim bezeichnen. Um die Abschiedsvorstellung, in der zwei Lustspiele: *Denk an Bielieben*, oder: *Koch ist Koch und: Jeppelin als Heiratsvermittler*, gegeben wurden, begleiteten zugrätzige zu gestalten, kündigte die Direktion ein Scherzthebus in Form eines lebenden Bildes an. Es wird darüber gesagt: Dasselbe bleibt etwa fünf Minuten stehen. Wer die Lösung findet und zuerst laut ausspricht, erhält als Preis eine Kabinettphotographie der Familie Binder (Gruppenbild) zur freudlichen Erinnerung an unsere Theatersaison. Zum Schluß Dank- und Abschiedsrede. — Wehe kann man nicht verlangen.

* Beamtenklassungen wegen des Diebstahls der *Gioconda*. Der Direktor der französischen Staatsmuseen, Homolle, wurde, wie wir gestern schon kurz meldeten, zur Disposition gestellt. Der oberste Aufseher der Louvre wurde entlassen, ein Teil der anderen Aufseher wird disziplinarisch bestraft. Mit den Funktionen des Direktors wurde provisorisch der Generalinspektor des Verwaltungsdienstes, Pujalet, betraut, der zugleich ein neues Verwaltungsreglement für den Louvre und die anderen Museen ausarbeiten soll. Alle diese Maßnahmen sind eine Folge des Diebstahls der *Mona Lisa*. Homolle, der seit dem Jahre 1902 seine verantwortliche Stellung inne hatte, ist ein Archäologe von Ruf, mit dessen Namen die Ausgrabungen in Delos von 1878 und in Delphi von 1891 verbunden bleiben. Er ist 63 Jahre alt, Mitglied der Akademie und Kommandeur der Ehrenlegion.

* Vierzig Stunden hilflos auf offener See. Der Dampfer *Mohawk* stand auf hoher See sieben Schiffsrücktage auf, die die einzigen Überlebenden des fälschlich gestrandeten Yachtastes Malcolm Savvy sind. Die Unglückslichen berichteten über die furchtbaren Leiden, die sie durch vierzig Stunden, während derer sie hilflos von den Wellen herumgetrieben wurden, überstanden haben. Ihr Schiff war nach verganglichen Anstrengungen bei Ceylon, nahe Charleston, gestrandet und zertrümmt worden. Die Mannschaft erstickte das Tauwerk und hielt sich darin so lange fest, bis die Masten abbrachen. Der Kapitän des Schiffes wurde bewußtlos an einem schwimmenden Mast festgebunden aufgefunden.

* Die Kramalle von Verbicaro von einem Priester inszeniert. Die Untersuchung, die gegen die bei den Cholerafällen Verhafteten in Verbicaro eingeleitet wurde, hat ein überraschendes Resultat ergeben. Sämtliche Verhafteten gestanden, daß sie von dem Priester Ruggero zu den Gewalttätigkeiten gegen die

Behörden angestiftet worden sind. Einwandsfreie Zeugen sagten aus, der Priester habe auf dem Kirchplatz das Volk aufgerufen, unter den Kommunalbeamten die Giftnächte zu suchen. Der Priester wurde verhaftet.

* Ein Kanonikus als Giftnäher. Monsignor Contessa, der Abt von Agira (Sizilien), wurde, wie aus Rom telegraphiert wird, am Donnerstag während der Messe, unmittelbar nachdem er aus dem Kelch geweihten Wein genossen hatte, von brennenden Schmerzen besessen und mußte zum Schrein der Unbefleckten vom Altar weggetragen werden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Vergiftung. Der Verdacht, das Verbrechen verlädt zu haben, fiel auf den Kapitular der Margarethenkirche, Kanonikus Giacomo. Der Kanonikus wurde verhaftet.

* Eine altägyptische Villa in der Rheinprovinz ausgegraben. Auf einem Felde zwischen Dossbach und dem Dorfchen Buschholz im Kreise Malmedy wurden bei Schachtarbeiten die Fundamente eines römischen Hauses aufgefunden. Die Mauern waren noch sehr gut erhalten, so daß sich die Rheinische Provinzialverwaltung mit dem Planen trugt, die Ruinen, die jedenfalls eine römische Villa aus dem zweiten Jahrhundert nach Christus vorstellen, renovieren zu lassen. Außerdem fand man eine ganze Menge alter Münzen und Tongeräte, die aus der Zeit der römischen Kaiser Vespaian und Tertullian zu stammen scheinen.

* Revolte in einem rumänischen Gefängnis. Im Staatsgefängnis der rumänischen Stadt Dofteanu ist am Donnerstag eine gefährliche Revolte ausgebrochen. Es haben dort 38 Straflinge, meist zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilte Mörder, zwei Gefängniswärter ermordet. Dann wurde das Signal zu einer verabredeten Revolte gegeben. Der Gefängnisdirektor, der an der Spitze der Gefängniswache gegen die rebellierenden Straflinge kämpfte, wurde durch einen Dolchstich lebensgefährlich verletzt. Zwei Schwadronen Kavallerie muhten von der Waffe Gebrauch machen, bevor es gelang, die Revolte niederrzuschlagen. Zahlreiche Straflinge wurden getötet. Die am Leben Gebliebenen wurden in Ketten gelegt.

Gerichtsaal.

* Schulnaben als Diebe. Mehrere Gelddiebstähle verübte im Juni d. J. ein zwölfjähriger Schulnabe in Lauter teils in der dortigen Schule, teils auf dem Friedhofe dafelb, wobei er in Gemeinschaft mit einem damals noch nicht zwölf Jahre alten und deshalb noch nicht strafmündigen Schulnaben handelte. In der Schule öffneten die beiden in den Klassenzimmern, wenn sie leer waren, mehrmals die Pulte der Lehrer und stahlen daraus einmal zwei Mark und das andere Mal eine Sparbüchle, in der sich ebenfalls zwei Mark befanden. Auf der Straße wurde die Büchle mit Steinen aufgeschlagen und das Geld geteilt. Ferner entwendeten die beiden hoffnungsvollen Jungen auf dem Friedhofe aus einem am Tor angebrachten Sammelfäschchen 50 Pf. Der strafmündige Knabe wurde am gestrigen Freitag von der zweiten Herrenstrafammer des Landgerichts Zwickau wegen schweren Diebstahls in einem Falle und einfachen Diebstahls in zwei Fällen zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

* Wegen Rücksichtslosigkeit beim Umtaufen verhängte das obige Gericht über den 42 Jahre alten, in Rue wohnhaften Tapezierer Gustav Emil Schöneck aus Schönfeld, der im Juni d. J. in einem Euer Möbelgeschäft, in dem er als Tapezierer und Marktbeiter tätig war, ein Hund und drei Paar Schieletten im Werte von 45 Mark entwendet hatte, unter Zustimmung mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

* Schlossgerichtsitzung beim Umtaufen im Schwarzenberg unter Beifall der Herren Wulff (Oberjächenfeld) und Lehmann (Rothau). Verhandelt wurde zuerst gegen den Handarbeiter H. aus Ehrenfriedersdorf wegen Bettelns. Er wurde zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Ferner war der Vorarbeiter H. aus Oberjächenfeld wegen schwerer Körperverletzung angeklagt. Er wurde zu 50 Mark Geldstrafe bzw. zehn Tagen Haft verurteilt. Schließlich war der Handarbeiter G. aus Ischlerau wegen Bettelns und verschiedener anderer Vergehen angeklagt. Er wurde insgesamt zu einer Woche Gefängnis, einer Woche Haft und zehn Mark Geldstrafe verurteilt.

Sport.

* Kahnt's Flug rund um Leipzig. Der Grade-Flieger Dr. Wald Kahnt in Leipzig stieg gestern nachmittag 6 Uhr 33 Mi-

nuten vom Flugplatz Lindenthal auf. Er nahm seinen Weg über Wahren, Leutzsch, Plagwitz, Großzschocher-Winsdorf, Oschatz, Coswig, Kötzschenbroda-Denkmal nach Park Meusdorf. Die Kunstuhr mit Kahnt in Meusdorf erfolgte 6 Uhr 52 Minuten. Von Meusdorf stieg Kahnt 7 Uhr 8 Minuten wieder auf und erreichte nach einer Flugzeit von 16 Minuten den Flugplatz Lindenthal 7 Uhr 24 Minuten. Nach einer Schlupfrunde erfolgte die Landung glatt.

* Ein neues Militär-Flugzeug. Am Montag wurde am Donnerstag auf dem Flugplatz Johannishof ein neues Militärflugzeug, das von den Albatrosen gebaut und mit einem hundertpsigen Argusmotor ausgerüstet ist. Es besitzt alle für Überlandflüge nötigen Instrumente, die sehr übersichtlich angeordnet sind. Bei den Probeflügen wurde eine sehr große Geschwindigkeit erzielt. Gegen 7 Uhr abends trat Leutnant Madenthum mit einem Offizier an Bord einen Flug über den Grunewald und Wannsee nach Döberitz an, wo die Offiziere vor dem Schuppen glatt gelandet sind.

(Schluß des reaktionellen Teiles.)

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Aue (Erzgeb.) **Telegr.-Adresse: Privatbank.**

Kursbericht vom 1. September 1911. (Ohne Gewähr.)

Deutsche Fonds.	% Unger. Kronen-	Deutsche Werkzeug
5% Reichsanleihe	91.—	Sonder-Geldmarken 94.—
5% do	92.50	Deutsch Luxemb. 191.90
5% do	92.80	Dresdner Gas-
5% Preuss. Consols	93.—	motoren Halle 181.80
5% do	92.80	Eichweiler Bgw. 178.—
5% Sächs. Rente	92.00	vorm. H. Pöge 121.—
5% Sächs. Staats-	96.—	Große Leipziger
anleihe		Strassenbahn 209.—
5% Sächs. landw.	101.50	Hamburg-Amerika
Plandebriefe		Post 151.—
5% Sächs. landw.	91.00	Hansa Dampfschiff-
Plandebriefe		183.50
5% Sächs. landw.	101.30	Harper Bergbau 181.75
Plandebriefe		Humboldtmühle 142.50
5% Sächs. landw.	91.00	Maschinenfab. Oer-
Plandebriefe		mania (Schwab.) 84.50
5% Rheinprovinz	101.10	Norddeutscher Lloyd 98.10
Anl. 35	101.10	Phoenix Bergwerk 253.50
5% Westsl. Prov.	101.10	Plauen Spitz 121.50
Anl. V	101.10	Sächs. Maschinen-
		fabrik Hartmann 156.75
		Sächs. Kammgarn-
		spinnerei 178.—
		Bitterfeld 120.—
		Sächs. Webstuhl 264.75
		Schubert & Salzer 324.25
		Söhr Kammgarn-
		spinnerei 161.
		Zwickauer Kamm-
		garnspinnerei 224.25
		Reichsbank
		Reichsbank-Diskont 4%
		Reichsbank-Lombard-Zinstuss 8%

Ausländische Fonds.

Ausländische Aktien.

Chem. Fabrik Buckau 199.25

Chem. Fabrik Aken 197.25

Cred.-Pfdre. X 101.—

Cred.-Pfdre. V 91.50

Bank-Aktionen.

Mitteldeutsche Privatbank 125.25

Berliner Handels-Gesellschaft 188.25

Darmstädter Bank 126.10

Commerz- und Dis-

kontos-Bank 116.20

Deutsche Bank 202.25

Dresdner Commer-

zials-Aktion 187.40

Dresdner Bank 156.50

Nationalbank Irl 125.00

Deutschland 125.00

Reichsbank-Aktie 143.40

Sächsische Bank zu Dresden 155.50

Industrie-Aktion 199.25

Chem. Fabrik Buckau 199.25

Chem. Fabrik Aken 197.25

Cred.-Pfdre. V 94.—

Chem. Werkzeug 82.50

Zimmermann

Hansaplatz 224.25

Tütte & Kräger

Tüttefabrik Plotha 254.50

Vogtländ. Maschinen 450.—

Wanderer Fahrrad 401.75

Zwickauer Baum-

holzspinnerei 161.

Zwickauer Kamm-

garnspinnerei 224.25

Seifix

Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel gibt durch einmaliges Kochen blärend weisse Wäsche

Preis 15 Pf.

ihren rostlosen Händen. Wie saft und höherfüllt die leeren Augen zu ihr herüber blicken! Gitta sprach bis ins Herz hinein; und die warmen Worte, die sich über ihre Lippen drängten wollten, erstarben unter diesem Bild. — Georg wollte gerade sein Abteil bestiegen, als Hartwig neben ihm austauchte.

Die Freunde schüttelten sich die Hände.

„Ich glaubte schon, ich würde dich nicht noch einmal sehen, Hermann.“

„Gott im letzten Augenblick kam mir noch etwas dazwischen. Hast wäre ich nicht mehr zur Zeit gekommen. Nun noch einmal Glück auf, mein alter Junge. Und lass dich um nichts, vor allem nicht um den Mammon. Wenn dein Geld nicht reichen sollte, ich schaue dir, soviel du willst. Auf deine Zukunft kann ich gestrost jeden Wechsel ausspielen.“

Georg sah ihn forschend an.

„So fest glaubst du an meine Zukunft?“

„Ja.“

Nichts weiter als dieses Ja. Aber Georg wußte, wie viel das galt in Hartwigs Munde.

Er drückte ihm die Hand.

„Hab Dank für dieses Geleitwort. Und nimm dich meiner Frau an. Sie wird bei meiner Mutter jetzt nicht auf Rosen gebettet sein. Ich möchte, ich hätte ihr das ersparen können.“

August Gessner Nachf., Jnh. Max Weichhold, Aue

Bahnhofstrasse.

König-Albert-Brücke

Moderne Seidenstoffe und Samte zu Blusen

Einfarbige Blusenseide . . .	Meter 1.00 bis 3.60 Mark.
Oestreifte Blusenseide . . .	Meter 2.25 bis 3.60 Mark.
Schwarze Blusenseide . . .	Meter 1.70 bis 5.00 Mark.



Lindener Blusensamte . . .	Meter 1.30 bis 3.00 Mark.
Englische Blusensamte . . .	Meter 3.00 bis 4.80 Mark.
Gestreifte Blusensamte . . .	Meter 3.25 bis 3.70 Mark.

Neuheiten in fertigen seidenen und Tüllblusen.

Zwickauer Elektrizitätswerk und Straßenbahn Aktien-Ges., Installationsabteilung

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraft-Anlagen im Anschluss an das Leitungsnets des Elektrizitätswerkes Oelsnitz i. E.

Kostenanschläge und Projekte frei und ohne Verbindlichkeit.

AUE i. Erzg., früher Markt 5, jetzt Lessingstr. 3.

Fernruf No. 94, Amt Aue.

Lieferung sämtlicher Installationsmaterialie 1 Motoren, Lampen u. s. w. ab Lager Aue.

Stromlieferung, besonders für Kraftzwecke, in jeder gewünschten Menge zu günstigstem Preise.

Ratschläge und Auskünfte, sowie Ingenieurbesuche jederzeit und kostenfrei.

Photographie

Sämtliche photographische Bedarfsartikel u. Apparate empfiehlt

Central-Drogerie Curt Simon.

Illustrierte Preisliste gratis.

beonhardt's starke Einreibung vorzüglich bewährt bei Rheumatismus.

Nur echt mit der Firma

Löwenapotheke Neustadt.

In Aue zu haben in der Adler-Apotheke.



Wäschemangeln für Hand- und Kraftbet. D. R. G.-M. Modell Paul Thiele sind die besten Kartenebungen v. unten. Leicht Gang-Wäscheglitte d. Filikten übertrifft. Konkurrenz. Bitte vor Ankauf erst diese Preisliste zu verlangen. Paul Thiele, Wäschemangelfabrik, Chemnitz, Hartmannstr. 1.

Persil

Tadellos gewaschen ist jedes Stück, frisch und duftig wie auf dem Rasen geblieben, wenn Sie Ihr Wäsche nur Persil gebrauchen, ohne Zusatz von Seife und Waschpulver. Kein Reiben und Büren, daher keine Zerstörung des Gewebes! Versuchen Sie es! Schleifen nur in Gründel-Fabrik. HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Henkel's Bleich-Soda.

Woldemar Fritzsching, Dekorateur

bisher im Hause Hartmann & Ebert, Raumkunst, Chemnitz Bockauerstrasse 38 AUE i. Erzg. Bockauerstrasse 38

Durch Fernruf 348 bequem zu erreichen

Ausführung gediegener Innenaufgaben Modernste Wandverkleidungen Feine Polstermöbel-Fabrikation Gediegene Arbeiten :: :: Feine Referenzen

Durch Fernruf 348 bequem zu erreichen

Gestatte mir nächstens, den Herrschaften persönlich meine Aufwartung zu machen.

Holz-Versteigerung auf Pfannenstieler Forstrevier.

Im Restaurant Muldental zu Aue sollen

Donnerstag, den 14. November 1911

von nachmittag 1/2 Uhr an
198 N-Stämme von 10/29 cm Brütenstärke,
1310 N-Stangen von 8/13 cm Unterstärke,
4 Rm. Fl.-Nutzrinden,

den nachmittag 1/2 Uhr an
1 Rm. N-Brennscheite,
5 Rm. L-, 35 Rm. N-Brennrollen,
60 Rm. N-Astmeter,
116 Rm. N-Schneldeireisig,
1,8 Hdrl. N-Wellenbrennreisig

unter den üblichen Bedingungen, zum Meßgebot und gegen Barzahlung verkauft werden.

Fürstlich Schönburgische Forstverwaltung Stein-Pfannenstieler zu Stein.

Zahn-Ersatz

ohne Platten, Brückenarbeiten und Stiftzähne, in allen bewährten Metallen nach den neuesten Gussverfahren auf dem zahnärztlichen Gebiete. — Plombierungen der Zähne in Gold, Porzellan u. s. w. Umarbeitungen auch bei mir nicht angefertigten Zahne ersatzes. Reparaturen sofort. Mäßige Preise. Beste Ausführung. — Schonendste Behandlung.

E. Poepel, Aue

Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis dem Kaiserl. Postamt.

Bei Krankenkassen zugelassen

Hotel „Sächsischer Hof“ Scheibenberg

Telefon 82. Treffpunkt aller Freunde am Markt empfiehlt werden Kutscher, Vereinen, Schulen, Touristen und Hirschen seine hübschen geräumigen Soltitäten, Vereinszimmer und Konzertsaal zur gefälligen Benutzung. Kneipa mit gute Rücksicht.

Hofstädter Guide Jäger, langjähriger Alpenläufer.

Köhler-Sekt

bestbekanntestes, absolut alkoholfreies Apfelsirat.

Gasthaus und Sommerfrische Wald-Burg

Oberrittersgrün.

Schöner Anflugsort, herrlich gelegen am Walde, schöner grosser Garten mit Anlagen, Gesellschaftszimmer mit Piano. Von Station Siegelhof zu Fuß durch Wald und Wiesen in 40 Minuten zu erreichen. Vereinen, Tourist u. und Schülern bestens empfohlen.

Besitzer: Hermann Krauss.

Aufstieg- und Ausflugsort Rautenkranz i. Erzgeb. Park Wilhelmshöhe.

80 Betten, Gesellschaftsraum, Saalbühne. Für Vereine und Schulen ganz besond. empfohlen. Bes.: Arthur Thiele.

Fußboden-Farben

und backe, streichfertig in allen Nuancen ::::: neben allem Zubehör empfiehlt billig

Curt Simon, Central-Drogerie.

Eine epochemachende Erfindung

das Ideal in jedem Hause ist der geschützte

Schalldämpfer „Fix“

deren alleiniges Herstellungrecht für den heutigen Platz ich mir erworben habe. Schalldämpfer Fix verhüttet das laute Knallen der Türen und Fenster und ist infolge der Einfachheit so billig, daß er auch von weniger bemittelten Personen beschafft werden kann. Zu jeder weiteren Auskunft ist gern bereit der alleinige Hersteller für den Stadtkreis Aue

Ernst Kehrer, Tischlermeister, Mehnerstr. 69.

Bruchleidende

Die grösste Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1864 sich glänzend bewährtes Tag und Nacht tragbar. Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigene Fabrik. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe. Bestellungen nach Muster werden angenommen in Aue Mittwoch, den 6. Sept. 9-12 Uhr im Hotel Erzgebirgischer Hof; in Eibenstock Mittwoch, den 6. Sept. 2-5 Uhr im Hotel Ratskeller.

Bruchb. Spez. b. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38 a.

C. Klopfer's Atelier

für künstlichen Zahnersatz in Metall un Rauschz. Zahnb-Moldingen, Zahnzähne, Zahnteilungen u. Reparaturen tägl. Gebisse. Diplomiert: Paris 1900. — Spezialstunden: Wochentags vormittag 8-1 Uhr, nachmittag 2-5 Uhr Sonntags vormittag 8-1 Uhr. Aus, Schneide, rasiere. — Ernst Gehnerius.

Köhler-Sekt

bestbekanntestes, absolut alkoholfreies Apfelsirat.

Gasthaus und Sommerfrische Wald-Burg

Oberrittersgrün.

Schöner Anflugsort, herrlich gelegen am Walde, schöner grosser Garten mit Anlagen, Gesellschaftszimmer mit Piano. Von Station Siegelhof zu Fuß durch Wald und Wiesen in 40 Minuten zu erreichen. Vereinen, Tourist u. und Schülern bestens empfohlen.

Besitzer: Hermann Krauss.

Aufstieg- und Ausflugsort Rautenkranz i. Erzgeb. Park Wilhelmshöhe.

80 Betten, Gesellschaftsraum, Saalbühne. Für Vereine und Schulen ganz besond. empfohlen. Bes.: Arthur Thiele.

Braut-Seidenstoffe!

Schwarz
Weiss
Farbig

Ungemein reiche Auswahl!

Seiden-Eolienne, weiss und farbig . . . Mk. 5.75—3.00

Wäsche-Braut-Ausstattungen

in allen Preislagen und
bester Verarbeitung.

Illustrierter Katalog gratis.

Kaufhaus Schurig & Lachmund Zwickau.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Aktienkapital: M. 80 000 000 Reserven: 7 300 000.

Hauptsitze: Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig — Chemnitz.

Abteilung Aue (Erzgeb.)

Wettinerstrasse No. 18

Telephon No. 89

Ab Oktober

Schneebergerstrasse No. 13

Annahme von Geldeinlagen zu kulanten Zinssätzen
je nach Kündigungsfrist.

Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen — Rembours-Akzept
für überseische Warenbezüge — Diskontierung von Wechseln — Gewährung
von Krediten — An- und Verkauf von Effekten — Verlosungskontrolle —
Spesenfreie Einlösung aller fälligen Coupons 14 Tage vor Verfall. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermittlung aller sonstigen in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.

Geschäftsstunden: 9—1 Uhr 3—6 Uhr Sonnabends 9—3 Uhr.

Zirkus Strassburger

Aue, Wallerwiese.

Heute Sonnabend

Sport-Abend

Sonntag 2 Vorstellungen 4 u. 8 Uhr

neues Programm.

Bettpferd Good night.

Billet-Vorverkauf: Zigarren-Milster.

Hotel Stadtpark, Aue

Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

hochfeine Pariser Ballmusik

wogu freundlich einlabet J. Lorenz.

Tanzkursus Aue.

Ehrte Herren und Damen, welche gesonnen sind,
an meinem Tanz-Kursus, welcher am 19. Sept.
1911 beginnt, teilzunehmen, werden gebeten, ihre An-
meldung Bockauerstrasse 40 bewirken zu wollen.
Otto Lauckner und Tochter, Tanzlehrer.

Wir sind Lieferanten erstklassiger Qualitäten und
spricht der stets steigende
Umsatz in diesem Artikel
für die Beliebtheit derselben.

Solid u. haltbar im Tragen.

Grunert-Pianos

Erstklassiges Fabrikat
in vornehmster Ausführung zu mäßigen Preisen.



A. H. GRUNERT

Kaiserlich u. Königl.
Hofflieferant
Pianoforte-Fabrik
Johann-
georgensstadt

Niederlage für Aue und Umgegend
bei Herrn Musikdirektor A. Zien, Wettinerstrasse.

„Geldschlößchen“ Zwönitz.

Schönster Ausflugsort! — Renbezirk aller Fremden!
Morgen Sonntag, von nachmittag 4 Uhr an

öffentliche Tanzmusik.

Es lobet ergebenst ein E. Uhlig.

UMSONSTERHALTEN SIE

Mutterwagen und Babysieße, Stubenwagen
Doppelmutterwagen, Leinenwagen
oder direkt von der
Kinderwagenfabrik
Julius Cretzschmar, Grimma 16

Frauen +

Bei Störungen, Beschwerden
etc. gebrauchen Sie bitte sofort
die echten

Favorit-Tropfen.

(Destill. ex Cinnamom. Alkoh.
Valer., Caryophyll. flor. authem.)
à fl. 4.— Mk., Qualität extra-
stark 6.50 Mk., Doppelflasche
extrastark 10.— Mk.; speziell
empfohlen mit dazugehörigem echten Frauen-Tee
à 1.25 Mk. General-Vertrieb:
Chemisches Laboratorium Ber-
lin SO. Haupt-Depot: Kronen-
Apotheke, Chemnitz.

Ideale Bürste,
schöne volle Rö-
perförmig b. Röber.
Preis à 1.50
Durchaus un-
schätzbar, in kurzer
Zeit genug zu-
überzeugen. Erfolg, dringlich emp-
fohlen. Garantiechein, Wieden
Stehen Versuch, es wird Ihnen
nicht leid tun. Kart. W. 2.—
8 Kart. zur Kar. 5. W. 12.—
Porto extra; bißt. Verband Apotheker
R. Möller, Berlin, G. 145,
Frankf. Uller 126.

Wettiner Hof, Aue

Telephon 157

Bierversand in Siphons:

à Siphon

Lager 1.50

Lichtenhainer 1.50

Altenb. Böhmis. 2.—

Echt Bayrisch 2.50

frei Haus.

Hochachtungsvoll

Albert Modes.

Sächsische Schweiz

Oberschlema.

Telephon 210. Telephon 210.

Morgen Sonntag, den 3. September

starke Besetzte Ballmusik.

Hierzu lobet freundlich ein Hermann Otto.

Hotel Deutsches Haus, Lößnitz

Sonntag, den 3. September, von nachm. 4 Uhr an
große öffentliche Ballmusik

abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Hierzu lobet freundlich ein Louis Seidel.

Schweizertal Alberoda.

Telephon 829.

Sonntag, den 3. September, von nachm. 4 Uhr ab
starkbesetzte öffentl. Ballmusik,

abwechselnd Blas- und Streichmusik.

Einem recht zahlreichen Besuch steht entgegen

Otto Uhlig.

Centralhalle Nieder-Schlema.

Angenehm. Familienenthalt
Beliebtester Ausflugsort für
Vereine und Schulen.

Schöner Garten mit Veranda
Morgen Sonntag
von nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik.

Freundl. laden Gustav Woost.

Mein diesjähr. Kirmes-Konzert spielt das Garde-Korps, Potsdam.

Hotel Weisses Ross, Hartenstein.

Zum Kirchweihfeste

Sonntag, Montag und Dienstag, den 3., 4. u. 5. Sept.
große öffentliche Ballmusik.

Speisen und Biere gut und billig.

Ergebnis lobet ein Adolf Fuchs.

„Schützenhaus“ Hartenstein

Zum Kirchweihfest und Jahrmarkt

Sonntag, Montag und Dienstag, den 3., 4. u. 5. Sept.
von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Die warme und kalte Speisen

u. W. Biere und Weine. n.

Hierzu lobet ganz ergebenst ein Willy Pitschel.

Elektro-Biograph

Schwarzenberg

ab heute bis morgen Sonntag vollständig neues
Programm.

Besonders hervorzuheben ist das grosse Sittendrama
Seelen, die sich in der Nacht begegnen.

Der Schlager der Saison.

Außerdem ist für Humor hinreichend gesorgt.

Anfangpunkt 8 Uhr. Anfangpunkt 8 Uhr.

Sonntag von 2 Uhr an

Kindervorstellung.

Um gütigen Zuspruch bittet Otto Loeffagen.

Hässlich

sind alle Haustumreizkeiten u.
Haustäuschungen, wie: Mitesser,
Ossichtspücken, Puschen, Hausröte,
Büttchen etc. Daher gebrauchen Sie die echte

Carbol-Cetarschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Schutzmarke: Steckspindel

à Stück 50 Pf. bei

Apoth. Kanitz, Adler-Apoth.

Kaurisch, Bernh. Lang, Gust. Otto.

Gegen Mundgeruch

alle Basilien u. Fluinizerger

vernichtet, blärend weißer

Zähne erhält man durch

„Neigolandia“ Zahnpasta

Tube 50 Pf.

Ottos Parfümeriehaus, Markt.